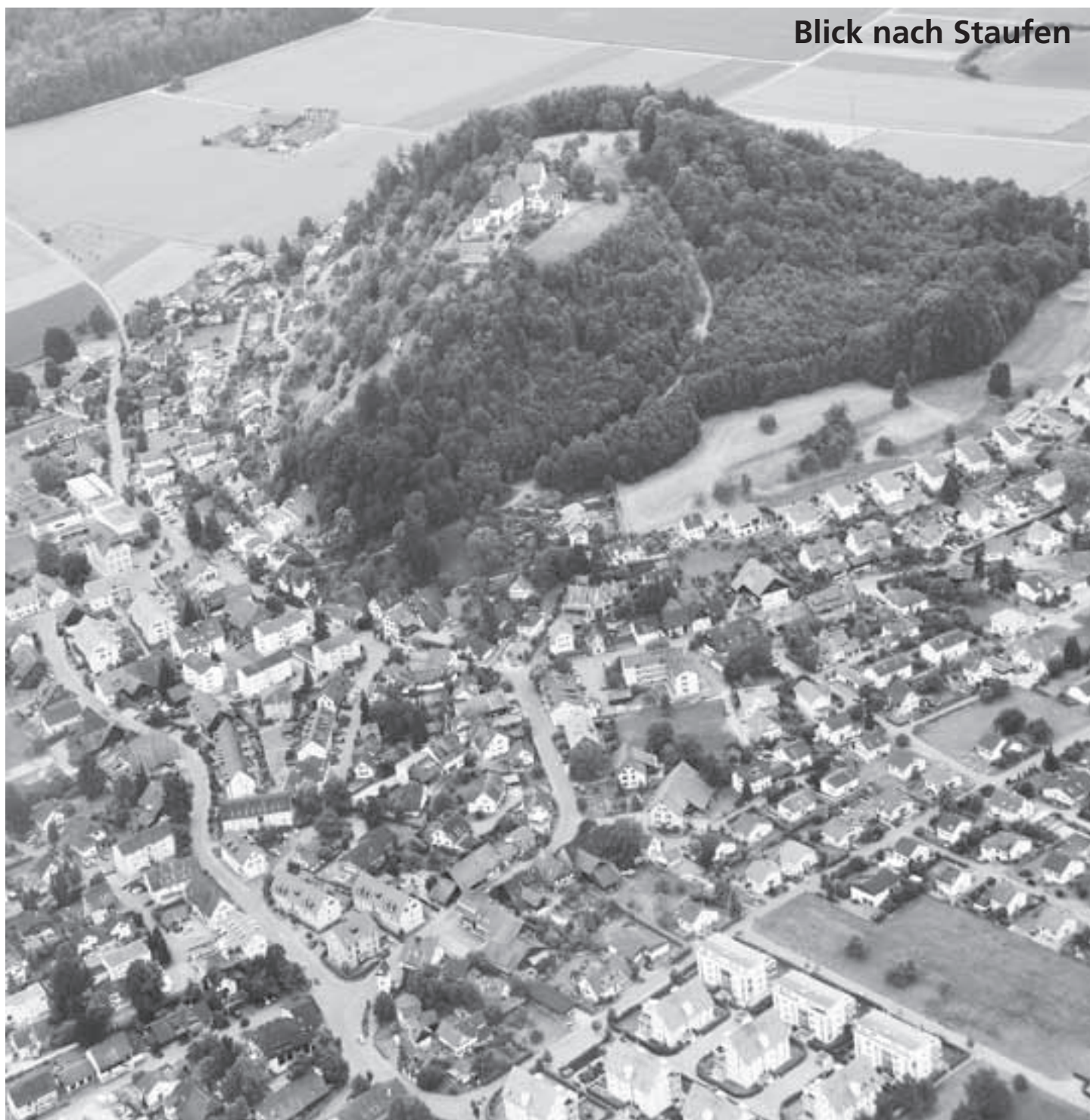


# usrüef

Staufner Dorfzeitung und amtliches Blatt

September 2014



Blick nach Staufen



**KÜCHEN  
TÜREN  
SCHRÄNKE  
SCHREINEREI**

**MOSER** Küchen-Schreinerei, 5603 Staufen  
Tel. 062 891 91 91, [www.kuechen-moser.ch](http://www.kuechen-moser.ch)



egliswil ■ lenzburg ■ schafisheim

**062 891 891 2**

[www.kilian-friederich.ch](http://www.kilian-friederich.ch)



bedachungen



fassadenbau



dachfenster



sonnenenergie



**GEBÄUDEHÜLLE SCHWEIZ**  
VERBAND SCHWEIZER GEBÄUDEHÜLLEN-UNTERNEHMUNGEN

**energie sparen ist unsere sache**

**ELEKTRISIERENDE  
IDEEN  
FÜR IHREN UMBAU**



CHESTONAG, Ihr Partner für Umbauten und Renovationen 062 893 23 44



## Inhalt

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
– Früher wohnte ich in Bern	
<b>Amtliche Mitteilungen</b>	<b>4</b>
– Zivilstandsnachrichten	
– Baubewilligungen	
– Prüfungserfolg von Fabienne Hunziker	5
– Politapéro	
– Altersverteilung der Staufner	7
– Einwohnergemeindeversammlung	8
– Versammlung im Wald statt Public Viewing	10
– Abschied von Kurt Saxer	11
– Infoveranstaltung „Im Lenz“	
<b>Kirchgemeinde Staufberg</b>	<b>12</b>
– Treff 65+	
– Seniorenreise 2014	
<b>Schulnachrichten</b>	<b>13</b>
– Fussballturnier Staufen	
– Parcours „Irgendwie anders“	
– Aufräumen	14
<b>Blick nach Staufen</b>	<b>16</b>
– Voranzeige KKS	
<b>Vereinsnachrichten/Nachlese</b>	<b>22</b>
– Zopfhuus wurde zur Schreibzunft	
– Photovoltaik-Anlage auf dem Wytihof	
– Klassenzusammenkunft	23
– Das Dream-Team im Goms	24
– Tag der offenen Tür beim Tischfussball Club Staufen	27
– Klassentreffen Jahrgang 1944	28
– Frauenchor Staufen – Tagesausflug	29
– 125 Jahre STV Staufen	30
– Voranzeige: Bewegung und Freizeit	32
– Orte zum Leben	
– MTV Staufen – Turnfahrt	35
– MTV/FTV Staufen Turnfestsieger	36
– Fussballfieber im GLuT WM-Studio	37
– Vorinfo: Dorf-Adventskalender	39
– KKS: Jubilare unter sich	
– Herbstsammlung Pro Senectute	
– Staufner Weihnachtsverkauf	
<b>Unterwegs</b>	<b>40</b>
– Auf Weltreise	
– Röbi Wetli – Pöstler...	42
– Voranzeige: Weihnachtsbaum-Aufstellen	43
– Impressum	
<b>Veranstaltungen</b>	<b>44</b>
<b>Ehrungen</b>	
– Schlusspunkt-Zitat	

## Titelbild

Blick nach Staufen

Foto: Mi

## Früher wohnte ich in Bern

Wenn ich mit dem Velo in der Umgebung unterwegs war, konnte es vorkommen, dass ich mich etwas verirrte. Was kein Problem war, ich musste nur einen Wegweiser finden, BERN, und schon war die Orientierung wieder da. Dann bin ich nach Basel umgezogen. Bei Streifzügen durchs Dreiländereck brauchte ich nur nach den Schildern mit BASEL Ausschau zu halten, um wieder nach Hause zu finden.

Dann zügelte ich nach Staufen. Und stand mit meinem Orientierungsproblem vor Wegweisern, die BADEN, BRUGG oder AARAU anzeigten, aber völlig verschwiegen, wo denn nun LENZBURG oder gar STAUFEN liegt!

Bis ich dann eine Weile später eher zufällig und meistens recht erschöpft den Schlosshügel oder den Staufberg entdeckte. (Richtig: das war vor Google Map!)

Mein „Blick von aussen“ hat sich in den Jahren zu einem „Blick von innen“ gewandelt. Mittlerweile finde ich den Heimweg recht zuverlässig, auch über kleine, nicht-beschilderte Wege.

Es ist ein Gefühl von Zuhause sein, ein innerer Kompass.

Mit den Erfahrungen von anderen Wohnorten nehme ich besondere Dinge in Staufen stark wahr: Ich schätze das Lastwagen-Fahrverbot im Dorf, und mit Tempo 30 ist es noch einmal ruhiger geworden. Wer schon einmal mit kleinen Kindern eine dichtbefahrene Strasse überquert hat, wird es verstehen. Aber warum gibt es keine Gelateria, die an einem Abendspaziergang als Ziel dienen kann?

Wir haben Menschen gesucht, die uns ihre „Aussenansicht“ von Staufen beschreiben. Wie sehen Menschen unser Dorf, die in den Gemeinden rundum wohnen? Eine andere Perspektive haben? Sie wurden eingeladen, uns einen Brief zu schreiben. Wir haben nicht lauter Liebesbriefe erwar-

tet, waren gefasst auf würzige Pointen: was dabei herauskam, lesen Sie in diesem Umrüfer.

Auch wenn auf den grossen Wegweisern Staufen nicht zu finden ist: unser Dorf hat ein Gesicht, eine Geschichte, eine Identität.

Es lässt sich gut leben in Staufen, ob vor oder hinter dem Berg. Und wenn wir vor lauter Häusern das Dorf nicht mehr sehen, ein Spaziergang auf den Berg und der Blick in die Ferne tut gut!

*Sabina Tschachtli*



faire Preise  
von Alu - Zink!

### Hächler Metall Recycling

Oberdorfstrasse 13  
5502 Hunzenschwil  
[Has@gmx.ch](mailto:Has@gmx.ch)

062 / 897 15 24  
078 / 654 64 49

**Grössere Mengen Metall werden abgeholt und nach Tagespreisen bezahlt. Kleine Mengen Alteisen können kostenlos in der Mulde deponiert werden.**



## Zivilstandsnachrichten

### von Staufner Einwohnerinnen und Einwohnern

Bis zum Redaktionsschluss sind folgende Zivilstandsfälle zu verzeichnen:

### Geburten

Mai 2014

7. **Furter Lara**, von und in Staufen, Zopf-gasse 6

### Trauungen

Juni 2014

12. **Daiker geb. Erne Rebekka Maya**, von Böttstein AG, in Staufen, und **Daiker Simon-Immanuel**, deutscher Staatsangehöriger, in Staufen
13. **Eggimann geb. Schnell Manuela Elsbeth**, von Maienfeld GR, in Staufen, und **Eggimann Martin**, von Eriswil BE, in Staufen

### Todesfälle

Mai 2014

25. **Wipf geb. Wernli Rosmarie**, von Egliswil AG, in Staufen, Blumenweg 5
28. **Strebel geb. Spingler Angela**, von Buttwil AG, in Staufen, Juraweg 3
30. **Wälti geb. Stamm Lina**, von Unterkulm AG, in Staufen, Wiligraben 16

Juni 2014

22. **Schoy Max**, von und in Staufen, mit Aufenthalt im Altersheim Unteres Seetal in Seon
29. **Saxer Kurt Alois**, von Zürich ZH und Altstätten SG, in Staufen, Schrägweg 5

## Baubewilligungen

Der Gemeinderat hat seit dem letzten Ursrüfer folgende Baubewilligungen erteilt:

- **Bauherrschaft:** Peter Baschong, Sihlweidstrasse 67, Zürich  
**Bauvorhaben:** Dachsanierung mit Dachfenstereinbau ins Wohnhaus auf Parzelle Nr. 192 am Goffersbergweg 8

- **Bauherrschaft:** Rudolf und Claudia Zimmermann-Bodmer, Lottenweg 2, Staufen  
**Bauvorhaben:** Wintergarten-Anbau an das Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 510 am Lottenweg 2

- **Bauherrschaft:** Karl und Melanie Weber-russ-Plüss, Juraweg 14, Staufen  
**Bauvorhaben:** Terrassenerweiterung am Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 444 am Juraweg 14

- **Bauherrschaft:** Architekturbüro M. Schäfer AG, Ammerswilerstrasse 36, Lenzburg  
**Bauvorhaben:** Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage auf Parzelle Nr. 541 an der alten Bernstrasse 9 (Baugebiet ‚Esterli-Flösch‘)

- **Bauherrschaft:** Manfred und Irene Niklaus-Klopfenstein, Hofmattweg 11, Staufen  
**Bauvorhaben:** Sichtschutzwand, Velo-Unterstand und Aussengerät einer Wärmepumpe zum bestehenden Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 1179 am Hofmattweg 11

- **Bauherrschaft:** Martin und Karin Ulrich-Huber, Gislifluhweg 1, Staufen  
**Bauvorhaben:** Einbau von zwei Dachfenstern ins bestehende Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 460 am Gislifluhweg 1

- **Bauherrschaft:** Emanuele und Loretta Soldati-Lüscher, Rosenweg 5, Staufen  
**Bauvorhaben:** Sitzplatz-Anbau an das bestehende Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 252 am Rosenweg 5

- **Bauherrschaft:** Walter Beschorner und Jacqueline Angst-Graf, Chileweg 1, Staufen  
**Bauvorhaben:** Stützmauer zum bestehenden Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 319 am Chileweg 1

- **Bauherrschaft:** Lenzhard AG, Aarau-erstrasse 70, Staufen  
**Bauvorhaben:** Einfriedung um die Gewerbeliegenschaften (AGV-Nrn. 540 und 733) auf Parzelle Nr. 533 an der Aarau-erstrasse 70

- **Bauherrschaft:** Gartenbahn Staufen, Postfach 324, Lenzburg  
**Bauvorhaben:** Zweckgebäude mit Keller auf Parzelle Nr. 780 im Gebiet ‚unteri Buechrüti‘

- **Bauherrschaft:** Julia Kuark, Chileweg 2, Staufen  
**Bauvorhaben:** Solaranlage für Wasseraufbereitung zum Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 320 am Chileweg 2

- **Bauherrschaft:** Marcel Baratte, Bün-tenweg 1, Staufen  
**Bauvorhaben:** Überdachung des Gartensitzplatzes beim Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 199 am Bün-tenweg 1

- **Bauherrschaft:** Erich Laube und Daniela Strebel, Kugeliloostasse 89, Zürich  
**Bauvorhaben:** Einfamilienhaus mit Doppelgarage auf Parzelle Nr. 1180 am Hofmattweg 13

- **Bauherrschaft:** Rudolf und Claudia Zimmermann-Bodmer, Lottenweg 2, Staufen  
**Bauvorhaben:** Sichtschutzwand zum bestehenden Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 553 am Lottenweg 10

- **Bauherrschaft:** Marc Rüfenacht und Kathrin Erbacher Rüfenacht, Lottenweg 10, Staufen  
**Bauvorhaben:** Sichtschutzwand zum bestehenden Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 553 am Lottenweg 10

- **Bauherrschaft:** Herbert Wietlisbach und Jacqueline Hobi, Dörfli 14, Staufen  
**Bauvorhaben:** Kamin-Rückbau und Erstellung einer neuen Abgasleitung an das bestehende Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 68 im Dörfli 14

- **Bauherrschaft:** Jürg Suter, Dörfli 13, Staufen  
**Bauvorhaben:** Gartengerätehaus zum bestehenden Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 50 im Dörfli 13

- **Bauherrschaft:** LeShop AG, Chemin du Dévent 11, 1024 Ecublens  
**Bauvorhaben:** Reklamen zum Abhol-lager ‚LeShop‘ (Gewerbeliegenschaften AGV-Nrn. 540 und 733) an der Aarau-erstrasse 70

- **Bauherrschaft:** André und Ana Maria Beer-Dias de Carvalho, Gislifluhweg 3, Staufen  
**Bauvorhaben:** Sitzplatz-Neugestaltung beim bestehenden Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 454 am Gislifluhweg 3

- **Bauherrschaft:** Rudolf und Claudia Zimmermann-Bodmer, Lottenweg 2, Staufen  
**Bauvorhaben:** Wintergarten-Anbau an das bestehende Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 510 am Lottenweg 2 (Projekt-änderung)

- **Bauherrschaft:** Christoph Sandmeier und Sibylle Fischer Sandmeier, Kornweg 22, Staufen  
**Bauvorhaben:** Erweiterung Geräteunterstand beim bestehenden Einfamilienhaus auf Parzelle Nr. 1025 am Kornweg 22

## Prüfungserfolg von Fabienne Hunziker



Fabienne Hunziker, Lernende der Gemeindeverwaltung Staufen, hat ihre Lehrabschlussprüfung als Kauffrau erweiterte Grundbildung (M-Profil) mit dem Glanzresultat von 5.6 im 1. Rang bestanden.

Gemeinderat und Personal freuen sich über das tolle Ergebnis und die erbrachten Leistungen und gratulieren Fabienne Hunziker ganz herzlich zu diesem grandiosen Erfolg.

*v.l.n.r.*

*Sarah Michel; Nicole Bill, Berufsbildnerin; Fabienne Hunziker; Barbara Kissling*

## Politapéro: Konzepte und Lösungen für die Zukunft

**Der Gemeinderat orientierte im Zopfhaus die Dorfbevölkerung umfassend über die Wasserversorgung unserer Gemeinde, den Kommunalen Gesamtplan Verkehr sowie das Rechnungsjahr 2013.**

Kosten. Seit 1929 hat das Pumpwerk aus dem Grundwasserträger des Aabachtales unser Dorf mit Trinkwasser versorgt, bis zu 1'500 l pro Minute oder bis zu 820'000 l pro Tag wurden eingespiesen.

Gibt es Optionen, dieses respektable Volumen an Trinkwasser sicherzustellen?

Ein Netzverbund mit Schafisheim kann nicht traktandiert werden, da mit dem

### Welches Wasser werden wir trinken?

Damit eine fundierte Situationsanalyse möglich ist, beauftragte der Gemeinderat 2012 das Aarauer Büro Waldburger Ingenieure AG, eine Planungsgrundlage für ein generelles Wasserversorgungsprojekt (GWP) zu erstellen. Die zentralen Fragestellungen lauten: Welche Anlagen sind nötig, um die Wasserversorgung für die nächsten 20 Jahre im Rahmen der rechtlichen Vorgaben zu gewährleisten? Mit welchen Kosten sind die Neuerungen verbunden?

Spätestens 2020 wird der Kanton die Konzession für das Grundwasserpumpwerk Bleichimatt nicht mehr erneuern. Wie Gemeindeammann Otto Moser darlegte, müsste Staufen rund um das Pumpwerk eine ausgedehnte Schutzzone errichten. Unter anderem müssten im Umkreis von 100 Metern die Abwasserleitungen doppelwandig verlegt werden, ein Ding der uferlosen



*Im Zelgli*



Im Asp

Neubau der Coop-Verteilzentrale bereits ein Grossbezüger versorgt wird. Bleiben noch ein Zusammenschluss mit Lenzburg oder ein Neubau von Grundwasserfassungen in den Gebieten Asp oder Zelgli. Ein Verbund mit Lenzburg wäre mit Kosten von einer halben Million Franken zu bewerkstelligen, da bereits eine Leitung (Notwasserversorgung) besteht. Einzig das Druckgefälle zwischen dem Lenzburger und dem höher gelegenen Stauffer Reservoir müsste ausgeglichen werden. In diesem Falle käme das Trinkwasser aus dem Aaregrundwasserstrom und den Bezugspreis würde Lenzburg bestimmen.

Die in Betracht gezogenen Standorte Asp und Zelgli sind beide mit Fragezeichen behaftet. Im Asp braucht es eine Probebohrung, um die Ergiebigkeit des Grundwassers zu messen. Ausserdem könnten deponierte Altlasten im Oberen wie im

Unteren Rain problematisch sein. Im Zelgli könnte das Pumpwerk durch die nahe gelegenen Kieswerke oder durch Gefahrengut auf der Aarauerstrasse beeinträchtigt werden.

Eine eigene Wasserversorgung hat ihren Preis. In diesem Fall würden Kosten von zwei Millionen Franken anfallen. Abzüglich des Ertrages durch den Landverkauf der Bleichmatt verbleibt ein Aufwand von einer Million.

Ebenfalls in die Abklärungen einbezogen wurden die sieben Quellen des Bettentals. Zwei von ihnen werden genutzt und tragen 3% zur Versorgung bei. Eine Sanierung der Quellen heisst Schutzzonen ausschneiden, eine UV-Anlage installieren und die alte Quellleitung von 2,7 km erneuern. Auch hier ist mit Kosten von rund einer Million zu rechnen. Die günstigere Lösung

wäre für 50'000 Franken zu realisieren. Die Quellen zurückstufen und als Brauchwasser verwenden.

Das Reservoir genügt den Anforderungen für die nächsten 35 Jahre. Das 20 Kilometer lange Leitungsnetz hingegen muss gezielt saniert werden. Es ist vorgesehen, jedes Jahr 350 bis 500 Meter Leitungen, die nach heutigem Standard falsch eingebettet sind, zu ersetzen. Zur Verbesserung der Wasserqualität werden vier bestehende Stichleitungen in Ringleitungssystemen verbunden. Hohe Priorität wird auch der Ortung und Reparatur von Leckagen eingeräumt. Ein Loch mit 5mm Durchmesser verursacht bei einem Druck von 5 bar 32 m<sup>3</sup> Wasserverlust pro Tag.

Die informative Präsentation löste Diskussionen aus, die in der Tendenz eine selbständige Versorgung bevorzugten. Damit wurde die Absicht des Gemeinderates, die Meinungen der Bevölkerung zu erfahren, erreicht.

### Verkehr wird mit Nachbargemeinden geplant

Im Zuge des Siedlungs- und Bevölkerungswachstums in unserer Region wird mehr Verkehr aufkommen. Weil punktuelle Massnahmen das ganze System beeinflussen, taugen nur gemeinsame Lösungen. Lenzburg, Niederlenz und Staufen wollen mit einem kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV) die nächsten 20 Jahre planen. Die Umfahrungen von Schafisheim und Seon („Netzstrategie unteres Seetal“), die Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Umbau des Bahnhofs Lenzburg, Busverbindungen) und Radwege (Staufen-Seon) sind anstehende Projekte, die unsere Gemeinde betreffen. Die Studie kostet rund 300'000 Franken, wobei Staufen anteilmässig 50'400 Franken übernimmt. Zuerst werden Verkehrserhebungen durchgeführt. Wichtig ist nicht allein die Verkehrs-

Rebbau-  
Genossenschaft  
Staufberg

Geniessen Sie ein Glas einheimischen Rotwein aus unserem Rebberg am wunderschönen Staufberg.

Auch als Geschenk immer sehr beliebt !

Staufberger Regent 50 cl.	Fr. 11.00
Staufberger Regent 75 cl.	Fr. 15.00

Ihre Bestellung per E-Mail oder telefonisch freut uns.  
rene.sandmeier@ag.ch oder Telefon 079 206 82 68

Während der Mostobsternte sind unsere Türen  
jeden Samstag ab 9.00 Uhr für Sie offen.

**SÜSSMOST**  
FRISCH AB PRESSE

**MOSTI**  
FURER

5603 Staufen

Gässli 4

Tel. 062 891 21 12

www.mosti.ch

dichte, sondern auch woher die Fahrzeuge kommen und welche Ziele sie ansteuern. Mit den Daten der registrierten Verkehrsflüsse lassen sich rechnerisch Verkehrsmodelle simulieren, die wichtige Grundlagen für die politische Arbeit bieten.

### Rechnungsjahr 2013

Die Informationen von Gemeinderat Peter Hauri sind im Bericht zur Gemeindeversammlung ausgeführt.

### Zusätzlicher Sanierungsbedarf beim Zopfhuus

Von schadhafte Betonelementen und faulem Verputz berichtete Emanuele Soldati. Bei der gegenwärtigen Fassadenrenovation sind zusätzliche Sanierungsmassnahmen nötig geworden. Bevor die Arbeiten weitergeführt werden können, muss ein Kostenvoranschlag eingeholt werden.

### Trockensteinmauern am Berg

Weil die Sicherheit durch die Instabilität von einigen Mauern gefährdet ist, wird ein Sanierungskonzept erarbeitet. Wie Pascal Furer ausführte, ist grundsätzlich der Eigentümer für die Mauern auf seiner Parzelle verantwortlich. Die Gemeinde kann ein Sanierungsvorhaben im Rahmen der Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinde (BNO) unterstützen. Der Bau der Mauer auf Parzelle 640 wird brutto 93'000 Franken kosten. Der Kanton beteiligt sich zur Hälfte an den Ausgaben.

Nach reichlicher Sachpolitik konnten die Teilnehmenden ihre Tischgespräche wieder aufnehmen, Informationen und Meinungen austauschend den Morgen ausklingen lassen.

BI  
Fotos: Mi

## Altersverteilung der Staufner Bevölkerung

Es freut das Redaktionsteam, dass aus der Bevölkerung immer mal wieder Anregungen und Wünsche für einen Beitrag zu einem bestimmten Thema vorgebracht werden. Das zeigt uns, dass der Umrüfer interessiert und kritisch gelesen wird. Einer dieser Wünsche war es, eine Statistik über die Altersverteilung der Staufner Bevölkerung zu erstellen.

Das nebenstehende Diagramm berücksichtigt Geburten bis Mitte Juni 2014.



# Einwohnergemeindeversammlung

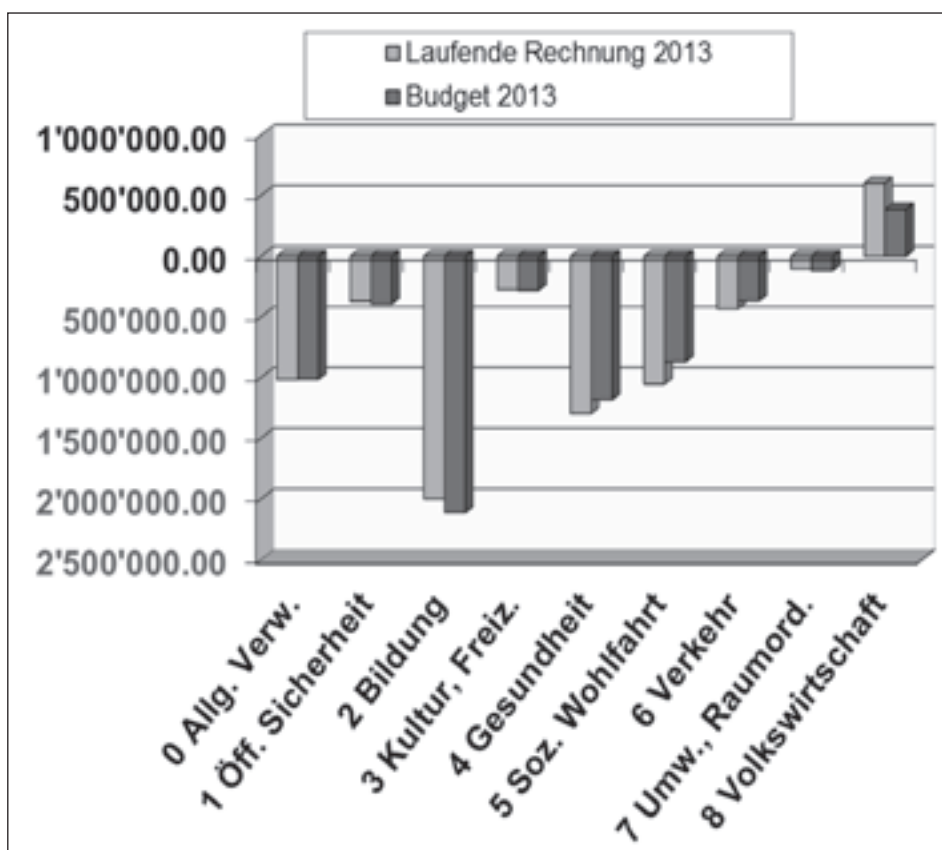
## Einhellige Zustimmung zu allen Geschäften

Die diesjährige Staufner Einwohnerversammlung war geprägt durch die zügige Behandlung und Zustimmung sämtlicher Geschäfte. Dies obwohl die Rechnung 2013 mit einem Mehraufwand von über einer halben Million Franken abschloss.

96 Staufnerinnen und Staufner fanden sich zur diesjährigen Einwohnergemeindeversammlung in der Turnhalle ein. Da nicht mindestens ein Fünftel der 1'775 im Stimmregister verzeichneten Personen anwesend waren, unterliegen sämtliche Vorlagen dem Fakultativen Referendum. Die Versammlung bietet auch Platz für den regen Austausch zwischen der Legislative – dem Volk – und der Exekutive, betonte Gemeindeammann Otto Moser: „Es ist dem Gemeinderat wichtig zu wissen, wo den Bewohnern der Schuh drückt oder Verbesserungen seitens der Gemeindeverwaltung oder des Gemeinderates gewünscht werden.“ Er schloss seine Einleitung mit der amüsanten Bemerkung «Lob ist uns auch nicht peinlich...».

## Nach fetten Jahren war 2013 ein Mageres

In der Gemeinderechnung resultierte im vergangenen Jahr ein Ergebnis von rund minus 540'000 Franken. Der höhere Aufwand hat seinen Grund in erster Linie bei den Abschreibungen – aufgrund der Auflö-



sung des Kiesfonds, Leistungen für Alterswohnungen, zeitlichen Verschiebungen in der Investitionsrechnung sowie bei den Sozialausgaben. Staufen zählte gegenüber dem Vorjahr mehr Pflegebedürftige sowie Einwohner, welche materielle Hilfe in Anspruch nehmen mussten. Als höhere Erträge im Vergleich zum Budget wies die Rechnung eine höhere Abgeltung für den

Kiesabbau aus. Hingegen waren die Ausgaben für die Spitalfinanzierung und die Schulgelder – zwölf Kinder weniger, welche die Regionalschule besuchten – tiefer. Aufgeteilt nach den einzelnen Gemeinderechtsorten ergibt sich folgendes Bild: (siehe Grafik oben).

Die Abschreibung des Verlustes in der Höhe von 540'000 Franken wird über das bestehende Eigenkapital verbucht. Dieses verringerte sich per 31. Dezember 2013 auf immer noch für Gemeinden in dieser Grösse überdurchschnittliche 1'448'000 Franken. Peter Hauri, der für die Finanzen verantwortliche Gemeinderat, erklärte anschaulich, dass das Eigenkapital einzig für die Deckung von Verlusten vorgesehen ist. Die Gemeinde hat zur Mitfinanzierung der Schulden, welche durch die Grossinvestitionen entstanden sind, einen Kredit von 2 Millionen Franken aufgenommen. Zum Abschluss seiner Ausführungen zog der Finanzvorsteher folgendes Fazit:

- Die Rechnung 2013 weist einen deutlichen Verlust aus. Die laufenden Kosten konnten mit den vorhandenen Einnahmen nicht mehr gedeckt werden.
- Die Gemeinde Staufen verfügt über genügend Eigenkapital, um den Verlust abzuschreiben. Das Eigenkapital wurde gezielt für derartige Situationen aufgebaut.



Der Neubau des Gemeindehauses war ein grosser Brocken im vergangenen Jahr und hatte Auswirkungen auf die Verschuldung und die Investitionsrechnung.

- Die Grossinvestitionen, mit denen sich die Einwohnergemeinde verschuldet hat, wurden mehrheitlich bezahlt.
- Im Jahr 2014 wird aufgrund der NeuzuzügerInnen ein erster Anstieg der Steuereinnahmen erwartet. Im Jahre 2015 wird die Gemeinde Staufen voraussichtlich wieder Schwarze Zahlen schreiben können. Es ist das Ziel, die aufgelaufenen Schulden in den Folgejahren wieder zurück zu bezahlen.

Peter Hauri erklärte anschliessend die Investitionsrechnung: «Weil sich die Kosten der Grossprojekte Schulhaussanierung und Neubau des Gemeindehauses zum Teil von 2012 auf 2013 verschoben haben und weil die Vorfinanzierungsbeiträge der Grundeigentümer im Esterli-Flösch bereits im Jahre 2012 geleistet wurden, liegt der Ausgabenüberschuss fast 2,5 Millionen Franken über dem Budget, während die Investitionsrechnung 2012 noch einen Ertragsüberschuss im gleichen Umfang verzeichnete.

Nach dem Ausbleiben der Wortmeldungen folgte der Revisorenbericht von Ralph Hanselmann. Darin wurde formell die ordnungsgemässe Rechnungsführung gelobt und materiell festgestellt, dass die Ära der Überschüsse seit 2011 beendet ist. In den letzten Jahren stiegen die Ausgaben für die soziale Wohlfahrt und die Gesundheit wegen der Überalterung der Staufnerinnen und Staufner um jährlich 20%. In Anbetracht dessen, dass die Gemeinde Staufen mancherlei Vorleistungen erbracht hat und somit für die Zukunft gewappnet ist, stellte der Präsident der Finanzkommission Antrag auf Zustimmung zur Rechnung. Diesem wurde seitens der Versammlung stattgegeben. Dabei dachte sicher mancher Stimmbürger ans Sprichwort: «Spare in der Zeit, so hast du in der Not.»

### Zügige Behandlung der weiteren Geschäfte

Die Kreditabrechnungen, die Abstimmung über zwei Kredite, ein Tauschvertrag mit der Kirchgemeinde und ein Einbürgerungsgesuch gaben keinen Anlass zu Diskussionen. Der Gemeindeammann legte plausibel Rechenschaft über die Kostenüberschreitung von total 80'000 Franken bei der Erschliessung der Sennmatte und der IT-Anschaffung im Gemeindehaus ab. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Schafisheimerstrasse wurde ein Kredit von 360'000 Franken für die Verlegung einer neuen Wasserleitung bewilligt. Weitere 50'400 Franken werden zur Erstellung eines Kommunalen Gesamtplans Verkehr (Details im Bericht zum Politapéro) zusammen mit den Gemeinden Lenzburg und Niederlenz eingesetzt. Mit Applaus wurde



Die Sanierung der Schafisheimerstrasse bedarf Investitionen in der Höhe von 340'000 Franken.

Fotos: Mi

das Ehepaar Dirk und Susanne Willik-Rüdel als neue Staufner Bürger aufgenommen.

### Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz

Die gelebte direkte Demokratie bringt das Volk zur Meinungsbildung und für die Geselligkeit zusammen. Nach der nur gut einstündigen Versammlung blieb genügend Zeit für den Austausch bei einem Glas Wein und Speckzopf. Dabei waren neben

den zuvor behandelten Geschäften – insbesondere natürlich die Verwaltungsrechnung und die positiven Aussichten dank den Steuereinnahmen durch die NeuzuzügerInnen – auch das trockene Wetter, Vereinsaktivitäten oder Ferienpläne ein Thema. Die gepflegte Dorfgemeinschaft alleine ist Grund genug, damit in Zukunft mehr Stimmberechtigte an der Gemeindeversammlung teilnehmen.

SH



**STEFAN KELLER  
WOHNRAUMGESTALTER GMBH**

---

## UMBAU ANGENEHM REALISIEREN

---

**Planung und Realisation von: Umbauten & Haussanierung,  
Wohnraum, Küche & Bad,  
Praxis, Laden & Geschäft,  
Vorhang & Rollosystem**

**KOSTENLOSE ERSTBERATUNG**

---

**TELEFON: 062 - 892 22 41  
WWW.WOHNRAUMGESTALTER.CH**

---

**... NOCH SCHÖNER WOHNEN ...**

## Versammlung im Wald statt Public Viewing



44 Ortsbürgerinnen und Ortsbürger haben am 13. Juni die Versammlung unter freiem Himmel der Fussballweltmeisterschaft vorgezogen.

Gemeindeamman Otto Moser führte gewohnt souverän durch die Geschäfte. Besonderes Interesse galt wie immer dem Re-

chenschaftsbericht der Forstdienste Lenzia sowie dem Unterhalt des Waldhauses. Da es in den letzten Jahren einige Einbürgerungen gab, wurde der bisherige Wappenscheibenkasten zu klein und es musste ein zweiter angeschafft werden. Dieser ist nun links des Cheminées montiert und bringt Farbe und Licht in den Raum.

Kein Traktandum gab zu grossen Diskussionen Anlass, und so konnte man bereits nach 25 Minuten zum gemütlichen Teil übergehen und den Frühsommerabend bei feinen Salaten und Grilladen ausklingen lassen.

KR  
Foto: Mi

**PLANEN, BAUEN, GARANTIEREN**  
in der 5. Generation

**ZUCKSCHWERDT**  
Zuckschwerdt Bau AG • Staufen

062 891 91 11 [info@zuckschwerdt.ag](mailto:info@zuckschwerdt.ag)

## Lieber Kurt Saxer

**Heute, am 29. Juni 2014, müssen wir endgültig Abschied nehmen von Dir.**

Von der ersten Stunde an – als im Juni 1995 der erste „usrüefler“ als unser Gemeinschaftswerk erschien – hast Du ihm ein Gesicht gegeben. Mit Deinem Fachwissen hast Du uns davor bewahrt, ein zwar gut gemeintes, aber doch eher handgestricktes Blättchen zu produzieren; Deine Kreativität hat unsere Dorfzeitung geprägt.

Nicht nur mit guten Ideen, auch mit intensiver Knochenarbeit hast Du Dich für den Usrüefler engagiert. Wenn alle Artikel druckreif bereit lagen, begann für Dich erst recht die Arbeit: Zeilen berechnen, abzählen, einteilen, umdisponieren; Dein Lay-out war buchstäblich reine Handarbeit.

Gestalten war Dein Beruf. Auch in der Freizeit lebtest Du Deine Talente. Deine Lithografien zeugen von hoher künstlerischer Begabung. Schreibend hast Du dunkle Zeiten Deiner Kindheit verarbeitet; Deine tiefe Verbundenheit mit der Natur hat Dich stark gemacht.

Im Juni 1999 hast Du Deinen letzten „usrüefler“ gestaltet. Gesundheitliche Probleme zwangen Dich, kürzer zu treten.

Nun bist Du zu neuen Horizonten aufgebrochen. Uns bleibst Du als liebenswürdiger Kollege und Freund, als unermüdlicher Schaffer in Erinnerung – wir danken Dir für alles, was Du uns gelehrt hast. Wir danken Dir dafür, dass Du ein Stück Deines Weges mit uns gegangen bist.

*Für die Usrüefler-Redaktionskommission:  
Verena Sandmeier-Ackermann*



Foto: Mi

## Infoveranstaltung „Im Lenz“

**Wo werde ich meinen Lebensabend verbringen? Wo und wie werde ich betreut werden, wenn die Kräfte langsam nachlassen und ein Leben allein zu Hause nicht mehr möglich ist? Diese Fragen stellen sich alle früher oder später. In Lenzburg bietet sich ab nächstem Frühling interessierten Senioren eine neue Möglichkeit: Das Wohn- und Pflegezentrum „im Lenz“.**

An der gut besuchten Infoveranstaltung im reformierten Kirchgemeindehaus Lenzburg bekam man vorab einen Überblick über den neuen Stadtteil, der auf dem ehemaligen Hero-Areal im Bau ist. Die Dimensionen sind beeindruckend: In 12 Ge-

bäuden entstehen insgesamt Wohnungen für 1000 Menschen sowie 800 Arbeitsplätze. Das Quartier soll Lebensraum für alle Generationen sein und bietet nebst Einkaufsmöglichkeiten und der Nähe zum Bahnhof auch viel Grünfläche im Park und am Aabach.

In einem dieser Gebäude eröffnet am 1. Juni 2015 die Firma SENIOcare ein Wohn- und Pflegezentrum bestehend aus 43 Wohnungen und 70 Pflegeplätzen.

Im Mietpreis der Wohnungen inbegriffen sind zum Beispiel das Mittagessen, die Reinigung der Wohnung sowie die Teilnahme an den Aktivierungsangeboten. Die Spitex befindet sich ebenso direkt im Haus wie ein 24-h-Notfalldienst.

Innerhalb des Pflegezentrums wird es eine eigene Abteilung für Demenzerkrankte geben. 13 Personen können dort im geschützten Rahmen betreut werden.

Das Interesse der Anwesenden schien gross und die Möglichkeit, sich im Anschluss der Veranstaltung von Mitarbeitenden der SENIOcare persönlich informieren und beraten zu lassen, wurde rege genutzt.

Im Februar 2015 können Musterwohnungen besichtigt werden; ein Tag der offenen Türe ist im Mai vorgesehen.

Eine weitere Information für die Staufner Bevölkerung findet im Rahmen des Politapéros vom 26.10. 2014 statt.

KR



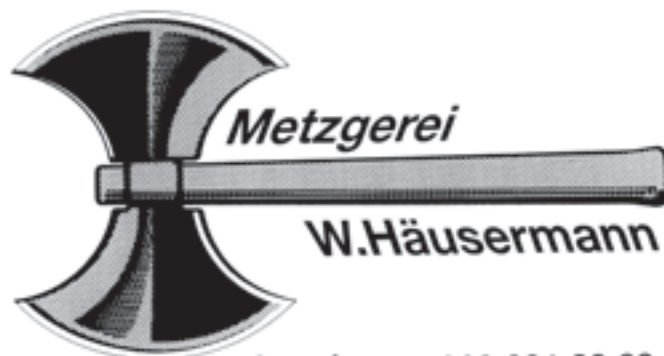
**Carrosserie + Spritzwerk  
H. Nyffeler**

Eidg. dipl. Carrosseriespengler  
bietet Ihnen  
**Carrosserie-Vollservice**

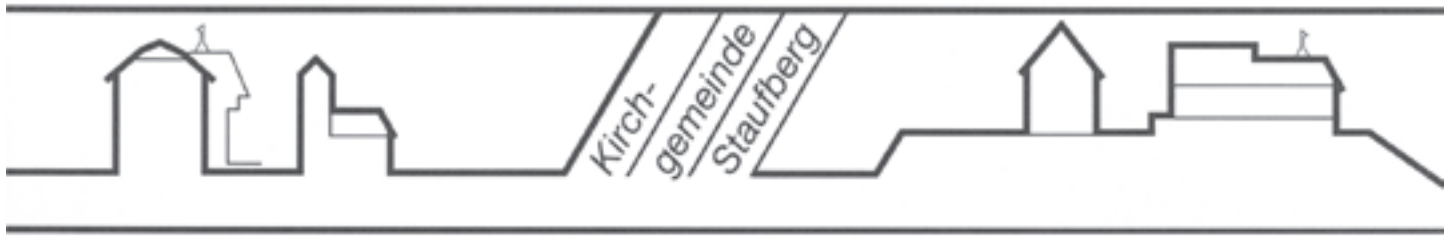
Und jetzt...?  
Direkt zum Fachmann



Hermenweg 8  
**5603 Staufen**  
**062 891 76 76**



**Lenzburg 062 891 20 60**  
**Fax 062 891 21 00**



## Herzlich willkommen zum Treff 65+ Mittagessen in Staufen



Die Reformierte Kirchgemeinde Stauffenberg fördert das Zusammensein von Menschen ab 65 Jahren. Eine gute Gelegenheit bietet sich beim Mittagessen, welches regelmässig im Zopfhuus stattfindet. Jede und jeder ist dazu eingeladen.

Das Team beginnt bereits um 10 Uhr mit Einrichten, Tische decken und Dekorieren, Kaffee machen etc. Kurz vor 12 Uhr fährt das Auto der Bäckerei Gradwohl vor. Das Essen ist da! Die Gäste sitzen schon fast alle bereit. Es kann losgehen mit Salat oder Suppe. Nach dem Hauptgang verwöhnen uns die Helferinnen mit eigenen Dessertkreationen. Eine Tasse Kaffee darf natürlich auch nicht fehlen. Anschliessend ist Jassen angesagt. Alle spielfreudigen Gäste dürfen noch etwas bleiben. Den Spielnachmittag beenden wir um ca. 16 Uhr mit einer weiteren Tasse Kaffee oder Tee und etwas Süßem.

Essen und Getränke kosten 12 Franken. Mit diesem günstigen Preis möchten wir allen ermöglichen, am Essen teilzunehmen und die gute Gemeinschaft mit anderen Leuten zu pflegen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Markus Zogg, Sozialdiakon*

### **Nächste Termine der Seniorenmittagessen:**

#### **Staufen Zopfhuus**

Donnerstag, 11. September, 12 Uhr

Donnerstag, 16. Oktober, 12 Uhr

#### **Schafisheim Schlössli**

Donnerstag, 23. Oktober, 12 Uhr

### **Für Anmeldungen:**

Telefon 062 891 80 25

oder e-mail: [dm.stauffberg@bluewin.ch](mailto:dm.stauffberg@bluewin.ch)

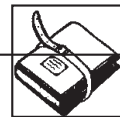
## Seniorenreise 2014



Das Muotathal mit seiner wilden und romantischen Bergwelt war dieses Jahr Ziel unserer Seniorenreise. Eindrückliche Naturschönheiten wie das Bergmassiv der Mythen oder die rauschenden Wildwasser der Muota erfreuten unser Auge. Nach dem feinen Mittagessen und fröhlicher traditioneller Ländlermusik kam die Überraschung: der Auftritt eines Wetterpropheten des Innerschweizer Meteorologischen Vereins. Humor war angesagt. Wissen Sie, wie man an einer Schnecke erkennt, dass in absehbarer Zeit ein Gewitter aufkommt? – An ihrer Laufgeschwindigkeit. Aber auch genaue Wetterprognosen waren ein Thema. So sollen die Wetterpropheten sogar genauere Angaben machen als Wettermoderator Thomas Bucheli. Ein schönes Ernte- und Wanderwetter im Herbst soll uns bevorstehen.

Zufrieden und voller Eindrücke begaben wir uns auf die Heimreise.

Wohin führt wohl die Seniorenreise 2015? Lassen Sie sich überraschen.



## Fussballturnier Staufen

Am Mittwoch, 18. Juni haben fünf Teams das Fussballfieber auch in Staufen entfacht: Drei Teams mit 5. Klässlern und ein Team der 4. Klasse haben auf das Turnier hin viel trainiert. Mit Teamnamen wie Yolo, the Killers, Selfies und Top-Secret traten sie gegeneinander an. Leutwil als Gast stellte ein Team, eine 5.Klasse.

Es wurde hart gekämpft, fair gespielt, alles gegeben und ... gewonnen hat knapp nach Penaltyschiessen das Gastteam, „FC Haudenäbe Leutwil“!

Überhitzte Sportler durften sich unter dem Rasensprenger abkühlen, in den Pausen wurde das Buffet besucht, es war ein sehr gelungener Anlass.

Danke dem Organisator!

st



*Harter Kampf und fair gespielt*

## Parcours „Irgendwie anders“

Die drei Kindergartenklassen haben im Frühling zum Thema „Irgendwie anders“ Geschichten gehört, Spiele gemacht, Aufgaben gelöst und Lieder gelernt.

Am Samstag, 24. Mai waren sie mit ihren Familien zu einem Parcours auf dem Schulhausplatz eingeladen, wo sie sich „irgendwie anders“ erleben konnten.

Wie ist es, mit einem Blindenstock oder im Rollstuhl unterwegs zu sein? Wie gut kann ich Geräusche erkennen, wenn die Ohren verstopft sind? Und wie klappt Schuhe binden mit Handschuhen an den Händen?

Es waren vergnügliche Spiele, die neue Erfahrungen – und vielleicht Erkenntnisse – möglich machten.

Das reiche Kuchenbuffet wurde von den Eltern gestiftet, ein wesentlicher Beitrag zum gelungenen Anlass!

st  
Fotos: Mi



## Aufräumen

Die Kinder der 4. Klasse von Frau M. Schrag haben aufgeräumt: im Juni begannen sie im Fach „bildnerisches Gestalten“, Bilder von Künstlern zu zerschneiden, die Einzelteile zu sortieren und neu anzuordnen. Der Künstler Ursus Wehrli hat nicht nur Gemälde „aufgeräumt“, sondern auch einen Teller Buchstabensuppe, einen Tannenbaum oder gar Autos auf einem Parkplatz nach Farben umparkiert.

Die Kinder waren bald vom Aufräum-Virus angesteckt. Vor den Sommerferien muss

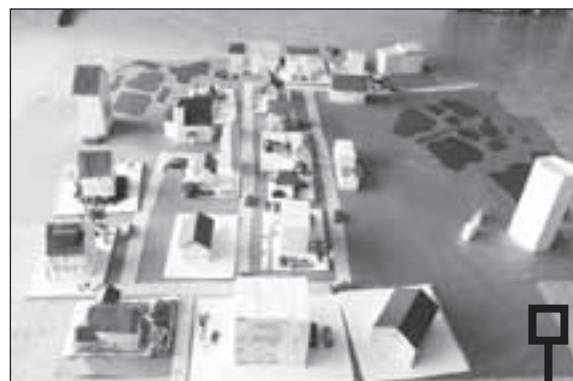
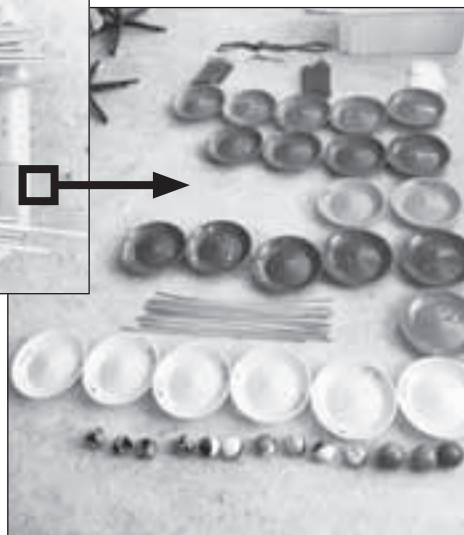
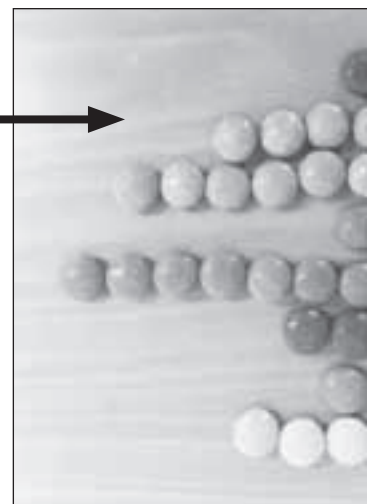
vielen sortiert, ausgemistet und versorgt werden, die 19 Buben und Mädchen wurden Profis.

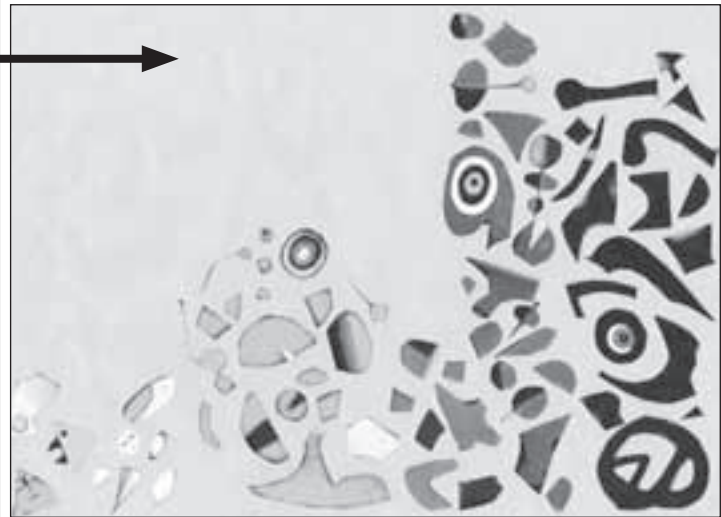
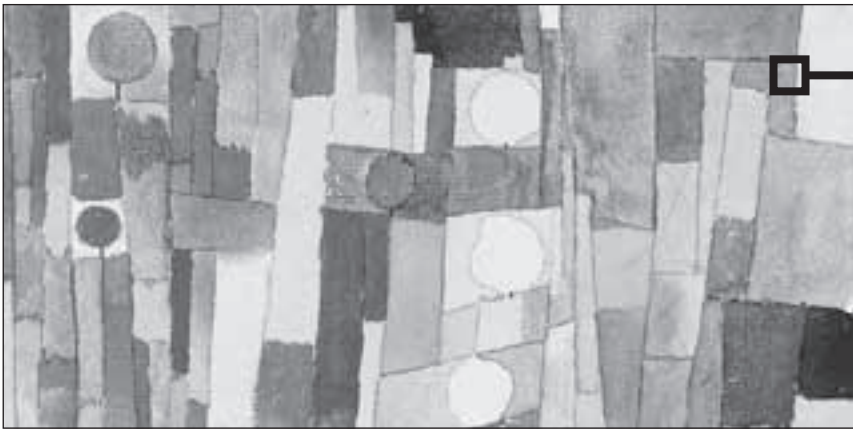
Auch das gemeinsame Werk „Lachsburg“, das im Realienthema zum Thema „Dorf“ gebaute Kartonmodell wurde demontiert und neu angeordnet.

Am 30. Juni hat die Klasse zu einem Abschieds-Apéro eingeladen. Ein Theater unter dem Motto „Aufräumen“ hat die Gäste erwartet! Die Kinder haben Buch-

staben, Schulmaterial, und sich selbst geordnet. Es wurde musiziert, getanzt und auf vielfältige Weise das Thema dargestellt. Ob die Aufräumwut aus der Schule auch im Kinderzimmer ausgetobt wurde? Ganz klar nein. Das eigene Zimmer aufzuräumen sei doof und langweilig. Ihr Zimmer gehöre ihnen und die Ordnung darin auch, da sind sich alle zukünftigen Fünftklässler einig!

st





---

# Blick nach Staufen

---

## Liebes Staufen

Als Fremder verbindet man mit Staufen den markanten Stauffberg mit der Kirche und die Verkehrsberuhigung mit den vielen nervigen Rechtsvortritten. Das war bei mir anfangs auch so, inzwischen habe ich Staufen und seine Bewohner richtig kennengelernt.

Schon in früher Kindheit haben mir meine Eltern die Kirche auf dem Berg gezeigt und erklärt, dass dies der Stauffberg mit seiner Kirche sei. Mehr wusste ich damals nicht über Staufen.

Mit acht Jahren bekam ich dann einen Werbebrief von der Cevi Staufen und nach einem Schnuppernachmittag begann meine Karriere bei der Cevi. Ich lernte gleichaltrige Staufner Kameraden kennen und konnte gemeinsam mit ihnen die Umgebung erkunden. Zum ersten Mal hatte ich wirklich etwas mit Staufen zu tun. Wir ha-

ben im Wald Hütten gebaut, im Aabach gebadet, Feuer gemacht, gebrätelt und Freundschaften geschlossen. Eine Spezialität der Cevi ist der aktive Tauschhandel mit Staufner Haushalten, so wird zum Beispiel ein Sack Äpfel gegen ein komplettes Zvieri getauscht. In der Staufner Cevi habe ich viel gelernt; praktische Dinge wie Knoten und Zeltbauarten, aber auch die Rücksichtnahme auf die Natur und die Mitmenschen. In unzähligen Schatzsuchen, Postenläufen, Geländespielen und Papiersammlungen habe ich die Staufner, das Dorf, den Stauffberg und den Staufner Wald sehr gut kennengelernt. Inzwischen bin ich schon neun Jahre dabei und wir damaligen Cevikinder haben bereits unsere eigene kleine Cevigruppe.

In der 4. Primar habe ich begonnen Querflöte zu spielen. Wiederum kam Staufen

ins Spiel. Meine Querflötenlehrerin ist eine Staufnerin und zwei Jahre lang hatte ich dann auch in Staufen Unterricht. Später habe ich auch im Jugendspiel Lenzburg mitgespielt. Staufen scheint ein beliebtes Dorf bei Musikern zu sein, denn auch der Dirigent des Jugendspiels ist ein Staufner.

Meine Staufner Cevikollegen wurden später in der Oberstufe zu Klassenkameraden und einige sind jetzt an der Kantonschule immer noch in meiner Parallelklasse.

Man kann also durchaus sagen, dass ich heute eine enge Beziehung zu den Stauffnern habe und Staufen in meinem Leben einen wichtigen Platz eingenommen hat. Der Blick zum Stauffberg ist für mich heute ein Stück Heimat geworden.

*Sebastian Leimbacher, Ammerswil*

## Liebe Staufner

Vor bald zehn Jahren bin ich aus dem Zürcher Oberland ins Seetal umgezogen in eine Gegend, die mir bis auf das Schloss Hallwil und Lenzburg ziemlich unbekannt war. Zu erst wohnte ich in Birrwil. Ich spielte zwei Mal in der Operette Beinwil mit und lernte so ein Nachbardorf kennen. Von meiner Wohnung sah ich auf den Stauffberg. Auf Ihrem „Hausberg“ war ich jedoch damals noch nicht. Dass ich diesen einige Male besteigen würde und die einmalige Aussicht bewundern könnte, hätte ich nie gedacht.

Meine erste Begegnung mit BewohnerInnen von Staufen war 2009 bei der Teilnahme an der Information zum Freilichtspiel „Gauerkönig Bernhard Matter“. Zum zweiten Mal habe ich mich für ein Kulturprojekt in einer Nachbargemeinde entschieden. Ich bewarb mich für die Rolle als Erzähler. Dass ich bis heute mit Staufen verbunden bin, hätte ich nicht gedacht. Bereits bei den ersten Proben im Werkhofsaal erlebte ich eine herzliche und offene Atmosphäre. Bald spürte ich, dass Staufen ein besonderes Dorf sein musste. Ich habe gelernt, dass man den Ortsnamen als Stoufe ausspricht und dass man von „Mönsche“ und

nicht „Mänsche“ spricht. Als zugezogener Zürcher-Oberländer, am Zürichsee aufgewachsen, konnte ich dies nicht wissen. Ehrlich gesagt, hatte ich keine Ahnung, dass es Staufen überhaupt gibt.

Durch die Proben und Aufführungen hindurch erlebte ich einen Zusammenhalt und eine fast familiäre Atmosphäre. Dies bestätigte sich bei der Produktion 2011 „Dorfgeschichten“, anlässlich des Jubiläums 975 Jahre Staufen. Wieder als Erzähler durfte ich die Szenen aus der Vergangenheit des Dorfes begleiten und viel über die Geschichte des Dorfes kennenlernen.

Zu dieser Zeit bin ich nach Ammerswil gezogen, so dass ich nun einen näheren Weg zu den Proben und auf den Stauffberg habe.

Die Arbeit am dritten Freilichttheater „Vatto“ war von einem einmaligen Zusammenhalt geprägt. Besonders die mitspielenden Kinder und Jugendlichen haben mich beeindruckt. Als Pfarrer Hürdi tat sich mir ein weiteres Fenster der Geschichte Staufens auf.

Ein eindrückliches Erlebnis war der Jugendfest-Umzug, der im Anschluss an die Freilichtaufführung stattfand. Als Ensemble-

Spieler durften wir mitlaufen. Die Beteiligung der Bevölkerung, die den Umzug säumte, beeindruckte mich. Dieser Anlass war für mich neu, denn in meiner Heimatgemeinde Küssnacht gibt es kein Jugendfest. Beim letzten Umzug 2012 hatte ich sogar das Gefühl am Sechseläuten zu sein.

Mein Eindruck von Staufen ist aus kultureller Sicht geprägt. In den Jahren zwischen den Freilichtspielen spazierte ich auf den zahlreichen Waldwegen auf und um den Stauffberg. Bei diesen vielen Gängen durch das Dorf erlebte ich Lebendigkeit, aber auch Ruhe. Ich konnte viele Bekannte aus dem Heimatkanton nach Staufen bringen. Auch sie alle waren von Staufen und der Aussicht vom Berg beeindruckt. Der Umstand, dass in Staufen so viele neue Hausblöcke erstellt werden und somit die Bevölkerung wächst, ist schade. Ein beschauliches Dorf mit Dorfleben droht zu verstädtern. Es ist nun mal so. Da wohne ich doch noch lieber im überschaubaren Ammerswil und habe die Möglichkeit in Staufen am kulturellen Leben mitwirken zu können.

*Ihr Werner Honegger, Ammerswil*

## Blick auf Staufen

Ein berühmter Staufner, sogar der Schweizerische Kunstführer erwähnt ihn, ist nur ein einziges Jahr älter als ich – der Affe auf dem Brunnen. Das verbindet! Nicht einmal die Distanz von knapp zwölf Kilometern und die Trennung durch eine

Kantonsgrenze und einen ziemlich breiten Fluss können das verhindern. Immer wieder habe ich den Stauffberg im Blick. Kaum habe ich die Haustüre hinter mir geschlossen und breche Richtung Jura auf, erkenne ich ihn.

Wenn ich durch Staufen oder am Dorf vorbei fahre, eröffnet sich mir eine andere Perspektive: Viele neue Mehrfamilienhäuser machen unmissverständlich klar, dass Staufen in den Sog grosser Zentren geraten ist. Wer wird hier einmal eine Woh-

nung beziehen und Teil der neuen „Generation Staufen“ werden, wie es im Internet angepriesen wird? Sind es Beschäftigte der benachbarten grossen Logistik- und Produktionszentren? Sind es Angestellte des Dienstleistungsbusiness von Zürich, die es zufälligerweise hierhin verschlagen hat? Versucht die neue „Generation Staufen“ wirklich Teil von Staufen zu werden oder schläft man bloss dort? Ein wenig

### **2000 Meter über Staufen**

Als Lenzburger schweifen meine Gedanken nach Staufen, dem sympathischen Nachbardorf. Warum nicht das Dorf aus 2000 Metern Höhe betrachten? Dazu benötige ich weder eine Drohne noch einen Helikopter. Gemeindegrenzen kann ich keine mehr erkennen. Staufen ist mit Lenzburg zusammengewachsen, dasselbe gilt für Niederlenz. Spürbar ist der ehemalige Dorfkern. Mit der revidierten Ortsplanung will der Gemeinderat die noch vorhandenen Teile des früheren Bauerndorfes schützen. Dominant der Staufberg mit seinem denkmalgeschützten Ensemble. Im Staufnerfeld bekommt die Natur wieder eine Chance. Brachen blühen, Hecken und Obstbäume wachsen – Naherholung im Siedlungstrenngürtel. Von Fusion will Staufen wenig wissen. Das neue Gemeinde-

### **Lieber Staufberg**

Ja, früher hatte ich dich vor meiner Nase, musste an dir hoch schauen. Dafür habe ich jeden Tag deine Kraft gespürt, konnte jederzeit an dir hochkraxeln und ausser Atem die prächtige Aussicht geniessen. Konnte auf Staufen und seine Bewohner hinunterschauen, den Blick über das grosse Lenzburg bis hin zu unseren deutschen Nachbarn schweifen lassen und die Ruhe geniessen.

Ich war als Einwohner ein Teil von Staufen, also auch ein Teil von dir, wir gehörten sozusagen zur gleichen Familie. Der Berg – männlich – also warst du mein Bruder, mein grosser Bruder. Dies ist vorbei – schon etliche Jahre bin ich dir aus dem Weg

### **Liebe Nachbarn**

Allein die Tatsache, dass Staufen seit über 70 Jahren seinen „usrüefen“ herausgibt, zeugt von einer lebendigen Dorfgemeinschaft.

Staufen mit seiner stabilen Regierung, der verlässlichen Verwaltung und dem regen Dorf- und Vereinsleben ist ein Nachbar, den man sich wünscht. Negative Schlagzeilen haben wir keine vernommen.

nachdenklich fährt man weiter, hoffend, dass es Staufen gelingt, seine eigene Identität zu behalten und nicht einfach, wie in einem Wohnungsangebot zu lesen, „ein Quartier von Lenzburg“ zu werden.

Es wäre doch wirklich schade, wenn es beispielsweise am Silvester das „Sträuwälle, Stuude“ nicht mehr gäbe und das Feuer nur noch virtuell lodern würde, nicht wahr?

haus dokumentiert die Eigenständigkeit. Die Einwohner können im Dorf einkaufen, Restaurants aufsuchen und den Bus besteigen. Staufen lebt. „Läbigs Staufe“ bezweckt konkret, die Wohn- und Lebensqualität zu erhalten und zu fördern. Rund 25 Vereine helfen integrieren und die Gemeinschaft aufbauen. Da ist der Gedanke zur Heimat greifbar nahe. In Staufen ist der Wille des Gemeinderates spürbar, ein wohnliches Dorf zu erhalten, eben eine Heimat für alle Einwohner.

Im Esterli-Flösch sind die roten Baukrane unübersehbar. Es entsteht ein neuer Dorfteil von Staufen. Erste Neuzuzüger beschriften bald ihre Briefkästen. Doch es kommen nicht nur die ersehnten Steuerzahler, es werden Menschen kommen,

gegangen. Mit meiner „echten“ Familie habe ich die Staufner-Familie verlassen. Wir wurden Abtrünnige, sind nach Niederlenz gezogen. Niederlenz ohne Berg. Aber wir haben es nie bereut. Wir haben uns gefreut, haben uns sofort wohl gefühlt und sind wieder Teil einer neuen Familie geworden.

Und weisst du was? Ich kann dich immer noch sehen! Dich mein schöner grosser Bruder mit der friedlichen Kirche auf dem Haupt. Aber es kommt noch besser: Ich kann dich jeden Tag stundenlang betrachten. Direkt von meinem Bürofenster aus! Wenn ich von meiner Arbeit aufblicke, stehst du da – immer gleich präsent mit

Staufen wird seit der Einführung von Tempo 30 aus Sicht der Nachbarn nicht mehr wahrgenommen. Staufen wird umfahren. Das macht das Dorf wohnlicher und lebenswerter. Einen Ortskern, der zum Einkaufen, Flanieren oder Verweilen einlädt, sucht man trotzdem vergeblich.

In Verkehrsfragen kooperierte Staufen mit seinen Nachbarn kaum. Staufner leben

So hofft man denn, dass Staufen bezüglich seiner Identität das gelingt, was ein kleines Dorf in Gallien seinerzeit geschafft hat. Miraculix brauchts dazu nicht, ebenso wenig den „potion magique“, aber nebst der Offenheit gegenüber Neuem eben auch ein Bewusstsein dafür, was die Identität und damit einen Teil der Lebensqualität eines Dorfes ausmacht.

*Werner Holliger, Erlinsbach*

Menschen mit Erwartungen, Bedürfnissen und Sehnsüchten. Auch Neuzuzüger suchen Anerkennung und Nächstenliebe. Arbeiten in Zürich und schlafen in Staufen? Unternimmt der Gemeinderat alles, damit das Esterli-Flösch nicht zu einem Schlafquartier verkommt, sondern zu einem lebendigen Teil von Staufen wird? Doch gefordert ist nicht allein der Gemeinderat. Ich denke an die Kirchen und an die Vereine. Jeder von uns ist angesprochen, einen Beitrag zur Integration zu leisten. Chancen gibt es tagtäglich. Wir Lenzburger sind als Teil des Lebensraumes Lenzburg Seetal davon nicht entbunden.

*Alfred Gassmann, Lenzburg*

deiner ewigen Ruhe und Schönheit. Der perfekte Ausgleich zum täglichen Blick in den Bildschirm. Dann denke ich oft, dass ich dich wieder mal besuchen möchte. Wieder mal an dir hochkraxeln und ausser Atem die prächtige Aussicht geniessen möchte. Dann schaue ich wieder auf das Dorf und seine Bewohner hinunter. Dies Mal wird Niederlenz mein Hauptinteresse sein. Aber ich bin mir sicher, es wird dir nichts ausmachen. Ich betrachte dich gerade jetzt, mein grosser Bruder – ich komme bald!

*André Graf, Niederlenz*

am liebsten abgeschottet unter sich, benützen aber gerne die Zentrumsangebote von Lenzburg.

Die rege Bautätigkeit wird das einst beschauliche Bauerndorf „hinter dem Berg“ in kurzer Zeit nachhaltig verändern. Für uns Nachbarn ist es unschwer festzustellen, dass Staufen immer näher zu Lenzburg rückt. Ein Zusammenschluss wird

eines Tages bestimmt ein Thema werden.

Die älteren Generationen der Schofiser und der Staufner sind durch gemeinsame Studien beim „Schenkel Kari“ bis heute freundschaftlich miteinander verbunden. Dazu beigetragen haben auch die gemeinsamen Pikettfeuerwehr-Einsätze übers Wochenende. Die gemeinsamen Erlebnisse schweissten uns zusammen. Unzählige Anekdoten und Geschichten lassen diese Zeiten aufleben.

### **Liebe Staufner**

Interessiert verfolge ich, was im Nachbardorf Staufen passiert. Grosses sehe ich momentan in baulicher Hinsicht – Staufen wächst.

In Staufen kenne ich viele Leute, vor allem jene, die schon lange oder von Kindesbeinen an im Dorf ansässig sind. Als Jugendliche mussten wir zusammen auf den Staufberg in den Unterricht. Da haben wir uns gegenseitig gehänselt, „hinter dem Berg“ zu wohnen. Auch an Schneeballschlachten kann ich mich erinnern, jedoch nicht an Prügeleien. Es bestand eine gewisse Rivalität unter den Jugendlichen der beiden Dörfer, aber es artete nie wirklich aus. Auch gehörten die Schofiser nicht zu jenen Bösewichten, die früher das Silvester-Feuer auf dem Staufberg vorzeitig in Brand setzen wollten.

Aber an die Geschichte des geklauten Affen vom Affenbrunnen erinnere ich mich genau. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts waren die Streiche scheinbar handfester als heute. Man wollte den anderen wirklich schädigen oder wenigstens tüchtig ärgern.

Ich gehe davon aus, dass sie sich ungefähr so zugetragen hat: Bei Nacht und Nebel

### **Hallo, liebe Dorfnachbarn!**

Aus dem südlichen Dorf Seon grüsse ich euch aufs Herzlichste. Wenn ich meinen Blick nach eurem Dorf schweifen lasse, kommt mir zuallererst das wunderschöne Kirchlein auf dem Staufberg ins Blickfeld. Diese Kirche dient uns bei unseren Waldspaziergängen auch mal als Orientierungshilfe.

In Erinnerung bleibt mir aber auch die zweimalige Teilnahme am Staufberglauf. Meine Nachbarin animierte mich, nach eingehendem Training, daran teilzunehmen. Leider kam mir der Besenwagen bei beiden Teilnahmen gefährlich nahe und die Rangverkündigung war bereits im Gange als ich schliesslich doch noch das Ziel erreichte. Ich liess es dann in den folgenden Jahren lieber bleiben.

Staufen hat viele Perlen, die zu erhalten es sich lohnt. Denken wir an den gut begehbaren und beschilderten Reben- und Kulturweg auf den Staufberg mit seinem herrlichen Ausblick. Die Kirche mit dem Sodbrunnen und dem grossen Tretrad sind einmaliges Kulturgut, dazu zählt auch das legendäre Silversterfeuer auf dem Staufberg. Das Naherholungsgebiet Buech lädt gerne zum Spazieren und Verweilen ein.

Staufberglauf, Freilichttheater, Staufberg-

schlichen ein paar Schofiser Lausbuben mit einem Leiterwägeli und einer Leiter nach Staufen. Dort schlugen sie den Affen vom Brunnen, versteckten ihn im Leiterwägeli unter Deckkästen und karrten ihn nach Schafisheim in den Wald, wo scheinbar eine kleine Höhle existierte. In dieser verbuddelten sie den Affen und schworen, niemandem den Platz zu verraten. Dieser Streich löste einen grossen Aufruhr aus und endete vor dem Gericht in Lenzburg. Die Affendiebe wurden bestraft – allerdings nicht zu heftig. Und sie hielten ihr Versprechen: Der Staufner „Ur-Aff“ scheint immer noch irgendwo im Schofiser Wald zu liegen... Diese Geschichte wurde von den Dorforiginalen Guggo (Hans Baumann) und Fridolin Kühne, beide mit Jahrgang 1937, erzählt. Seit ihrer Kindheit ist ihnen dieser Fall bekannt. Als jugendliche Kollegen suchten sie darum mit grossem Eifer, aber leider ohne Erfolg, in der Umgebung des Jägerhütten-Weges nach dem Affen. Irgendwann haben die Staufner wohl einen neuen Affen anfertigen lassen; immerhin wacht er wie ehedem auch heute hoch auf dem Brunnen.

Von der Rivalität, die früher bestanden haben mag, merke ich heute nichts mehr.

Umso mehr freute mich der Besuch des Waldfests des Männerchors. Hier liess es sich bei Gnagi vom Grill und einem kühlen Bier wohl sein. Natürlich interessierte mich als ehemaligen Eisenbahner auch das Kurven der Gartenbahn. Mit einem Sack Kartoffeln oder einem „Schüfeli und Bäseli“, gewonnen beim Glücksrad, machten sich meine Frau und ich, manchmal zu später Nachtstunde, natürlich zu Fuss durch den Wald wieder auf den Heimweg. Schade, dass es das Waldfest nicht mehr gibt! So probieren wir es jetzt mit einer feinen Metzgete im Zopfhuus.

Beinahe obligat ist für uns auch die jährliche Teilnahme am „Stiftigsmärt“ der Stiftung für Behinderte. Hin und wieder schnuppern wir auch in der freien Chris-

musikanten und die Gartenbahn sorgen dafür, dass Staufen immer wieder über seine Grenzen hinausstrahlt.

Staufen als Rebbaudorf wird sich weiterentwickeln und sicher eines Tages für die Lieferung des Aargauer Staatsweines auserkoren werden.

*Willi Widmer, Rapperswil*

Aber wir Älteren machen uns immer noch ein Spässchen daraus, zum Beispiel bei der GV der Hypi, die jeweils Anderen von „hinter dem Berg“ zu begrüssen. Selbstverständlich behaupten nach wie vor beide Seiten, „vor dem Berg“ zu wohnen – und alle haben schliesslich Recht. Es kommt nur auf den Standpunkt an.

Wenn ich die heutige Situation bedenke, fallen mir die Unterschiede unserer Dörfer auf. Schafisheim ist ein langgezogenes Strassendorf, Staufen ist „rund“ gebaut und hat keine Kantonsstrasse mitten durchs Dorf. – Vielleicht sollten wir uns trotzdem in Zukunft eher für gemeinsame Lösungen, ich denke an Verkehrsprobleme, stark machen. Die Regionalplanungsgruppe beschäftigt sich derzeit mit einem Strassenprojekt zur Regulierung des Verkehrsflusses Seetal – Freiamt in Richtung Autobahn. Solche Probleme könnten wir miteinander sicher optimaler lösen als alleine.

In diesem Sinne wünsche ich uns zukünftig ein angenehmes Miteinander und sende freundnachbarliche Grüsse aus Schafisheim.

*Edi Fischer/Vreni Piel, Schafisheim*

tengemeinde, wurden doch hier unsere drei Grosskinder eingeseget.

Was wir an euch Staufnern aus „Seener“ Sicht bewundern, ist einerseits der tiefe Steuerfuss von 80% (Seon 108%) und andererseits Tempo 30 auf den Strassen. Wir haben noch nicht begriffen, dass mit einer Temporeduktion die Wohnqualität verbessert wird.

So wünsche ich euch, liebe Dorfnachbarn, eine gute Weiterentwicklung und... „habet Sorg zonenand“.

*Ueli Röthenmund, Seon*

## Gedanken eines Heimweh-Staufners

Es liegt in der Natur der Sache: Jeder Blickwinkel zeigt uns ein anderes Bild der Wirklichkeit, nicht selten schief, verzerrt, überhöht, vielleicht sogar erhaben, beglückend, oft aber auch befremdend. Der Standpunkt und das Empfinden des Betrachters prägen sein Urteil – nicht ein absolutes, in Stein gemeisseltes, sakrosanktes. Dennoch ist es persönlich bestimmend, verbindlich. So suche ich der Gefahr zu begegnen, einseitig das Staufen meiner Jugendzeit – unseres Dorfes vor über einem halben Jahrhundert – nachzuzeichnen. Vielmehr wage ich den zaghaften Versuch, mich mit Auge und Herz eines Heimweh-Staufners im heutigen Staufen zurecht zu finden. Welcher Ort böte hiezu eine bessere Sicht als der Staufberg?

Mein Weg führte mich im Laufe der Jahre wohl hunderte Male hinauf – als Schulbub in die Reben, zum Schlitteln auf den Kirchweg, in den Wald im „Gütsch“, zum „Heimwehbänkli“, zum „Luegisland“ und wie die Plätze alle heissen – in späteren Jahren zur Kirche und zum Friedhof. Hier fand ich sie alle versammelt, die Rohr, Furter, Härdi, Friederich, Sandmeier..., und gar manchen dieser alteingesessenen Verblichenen wusste ich noch immer mit dem Dorfnamen zu benennen. Dort, auf der Empore bemühte ich mich, der schon angejahrten Orgel „himmlische Klänge“ zu entlocken. Dass ich bislang erst zwei Mal am Silvester fehlte, sei nur am Rande vermerkt. Vielleicht erachtete man mich aus diesem Grunde legitimiert, an dieser Stelle einige Zeilen für den „usrüfer“ beizusteuern.

Wo verlaufen Staufens Grenzen? Auf der Landkarte sind sie eindeutig auszumachen. Doch wo sind sie wirklich? – Der Blick vom Staufberg nach Norden und Osten gibt uns heute keine Gewissheit mehr. Während noch Mitte des vergangenen Jahrhunderts – also zu meiner Schulzeit – die Aussengrenzen des Dorfes recht klar erkennbar waren, haben sich diese seither stetig mehr verwischt: Staufen und Lenzburg, beide durch enorme Bautätigkeit gewachsen, verschmolzen – zumindest optisch – zu einem einheitlichen (einförmigen?) und fast grenzenlosen Gebilde. Zunächst blieben zwar noch bescheidene Flächen im Dorfkern und am Rande des Siedlungsgebietes offen, doch der Bedarf der letzten Jahre an Wohn- und Gewerberaum forderte und fordert noch immer seinen Tribut. Der Blick vom Berg macht sichtbar: Staufen und Lenzburg wirken heute geografisch als Einheit. Niederlenz schliesst sich nahtlos an. Die Verschmelzung zur „Grossgemeinde“ ist augenfällig. Wird sich dies dereinst auch im politischen Leben auswirken? Eine Wertung dessen verbiete ich mir als Auswärtiger, zumal sie,

wie einleitend skizziert, doch nicht objektiv, frei von Emotionen sein kann.

Noch immer geniesse ich bei meinem Rundgang auf dem Berg die prächtige Aussicht, besonders zur Stunde, da der Föhn die Sicht in die Alpen klärt. Der Wald im Süden und Südwesten, das offene Gelände im Westen, all dies weckt Erinnerungen, Erinnerungen an die Sommerferien in den Trübelplantagen, wo wir uns mit Erntearbeit das Sackgeld aufbesserten, an das grosse freie Feld, wo wir im Herbst die Drachen steigen liessen, wo – man mag es heute kaum mehr glauben – zu Beginn der 1950er-Jahre Flugtage mit Kunstflug und Fallschirmabsprünge stattfanden. *Tempi passati* – genug der Nostalgie!

Wie aber wandelte sich das Gesicht des Dorfes? Ein Rundgang offenbart auch hier den Zeitgeist. Zwar finde ich noch vertraute Gebäude: Die Bäckerei (mein Geburtshaus), die Sägerei, den Sternen, die Linde, das Hinterdorf. Doch wo sind sie geblieben, der prächtige alte Lindenbaum mitten auf dem Lindenplatz, der Zopfbrunnen, der Gässlibrunnen? Und der Schulhausbrunnen mit der eingemeisselten Jahreszahl 1859, behaftet mit unzähligen Schüler-Erinnerungen an das Ritual des Tintenfassliputzens am letzten Schultag vor den Ferien? Er wurde verschenkt

und fand einen wenig würdigen Platz anderswo! „Bring en hei!“, möchte man wünschen. Es wäre wohl den Versuch wert!

Die Zeugen des ehemaligen Bauern- und Arbeiterdorfes sind fast allesamt verschwunden, Wiesen und Baumgärten modernen Bauten gewichen: Das „neue“ Staufen ist erstanden, Lebensraum für viele Hunderte Menschen. Womöglich ins Dorfleben eingebunden, vielleicht durch Fügung oder äussere Umstände Einwohner geworden, mit unterschiedlichem Bezug zu Mitbewohnern, alle sind sie Staufner. Mein Wunsch: Das Bewusstsein dieser Staufner Identität bestimme die Zukunft des Dorfes. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen“ (Schiller, Wilhelm Tell).

Mein Blick von der Seetalstrasse zurück zum Staufberg bestätigt Schillers Zitat: Der Staufberg ist wieder Rebbberg, vor einiger Zeit neu erstanden und mit viel Fleiss und Freude von Staufnern gepflegt. Neues Leben blüht. Das Dorf am Fusse des Berges erfahre ebensolche Fürsorge!

*Max Amsler, Habsburg*



*Der Schulhausbrunnen steht seit 1966 im Rombachtäli bei Aarau auf dem Vorplatz der Stiftung Seehalde / Schäfergut.)*

## Wie sich meine Sicht auf Staufen im Austauschjahr veränderte



Zuerst möchte ich mich vorstellen: mein Name ist Timon Hufschmid. Ich bin 17 Jahre alt und besuche die Neue Kantonschule in Aarau. Vergangenes Jahr verbrachte ich weit weg von Staufen. Ich war im Austauschjahr in Australien, in Orange, einer 40000 Einwohner Outbackstadt, vier Stunden landeinwärts von Sydney im Bundesstaat New South Wales.

Ich bin jedoch kein „Urstaufner“, meine Familie und ich zogen „erst“ vor 10 Jahren nach Staufen. Von Beginn weg verband ich Staufen mit Begriffen wie: ruhig, klein und idyllisch, manchmal vielleicht fast ein bisschen langweilig. Doch als ich nach Australien kam und alles neu und anders

war, sehnte ich mich nicht selten nach jener „Langweiligkeit“.

Sobald ich in Australien ankam, musste ich mir die Frage stellen: Wie soll ich einem Australier, der noch nie ausserhalb seines Landes war, erklären, wie es sich in Staufen lebt? Nachdem ich immer wieder von verschiedenen Leuten zu meiner Heimat befragt wurde, begann ich nachzudenken. Wie beschreibe ich Staufen? Wie sehe ich meinen Wohnort?

In Staufen passiert etwas: verschiedene Anlässe wie zum Beispiel das Jugendfest, „de schnellscht Staufner“, das Silvesterfeuer oder der Staufberglauf. Doch das einem neugierigen Völkchen, das oft ausser Outback noch nicht viel gesehen hat, zu erklären, erwies sich als grosse Herausforderung. Und so begann sich die Geschichte über meine Heimat, nach der ich beinahe jeden Tag gefragt wurde, stark zu verändern. Jedesmal wenn ich sie erzählte, fielen mir wieder neue Sachen ein, so dass ich am Ende manchmal gebremst werden musste. Ich geriet richtig ins Schwärmen über einen Ort, den ich lange Zeit als ziemlich öde empfand.

Wie veränderte sich meine Geschichte, meine Sicht auf Staufen und dessen Bewohner?

Zu Beginn meines Austauschs war Staufen für mich relativ uninteressant. Ich erzählte das Nötigste, ich hatte andere Dinge zu tun als in Erinnerungen zu schwelgen. Doch je mehr Zeit ich mit Erzählen verbrachte, je länger ich in Australien weil-

te, umso mehr begann ich die Heimat zu vermissen. Und plötzlich war es nicht mehr eine Geschichte von einem kleinen Dorf mit Hügel und Kirche, es wurde eine Geschichte von einem Ort, indem es sich wunderbar anfühlt zu leben.

Dieses Jahr in Australien hat mich viele neue Sachen gelehrt, ich habe wertvolle Erfahrungen gesammelt und ein zweites Zuhause gefunden. Und eben jenes zweite Zuhause ermöglicht es mir nun meine Heimat in einem neuen Licht zu sehen. Es gibt krasse Unterschiede zwischen der Schweiz und Australien. Nur einmal angefangen mit dem Klima in Down under: im Sommer brennend heisse 40 Grad im Schatten, nichts regt sich, alle versuchen die Hitze zu meiden, während zu Hause in Staufen Schnee geschaufelt wird. Ganz zu Schweigen von den Distanzen: Australien als Kontinent ist unermesslich gross verglichen mit der dazu mickrig wirkenden Schweiz. Es ist beispielsweise normal, für eine Tasse Kaffee und ein Brötchen 45 Minuten mit dem Auto zu fahren, was in der Schweiz unvorstellbar ist. Aber eben genau solche Extremitäten führen dazu, dass man seinen Austausch nie vergessen wird.

Und so hat sich meine Meinung über Staufen verändert, vom unscheinbaren Provinzort zur Heimat, von der ich immer wieder gerne erzählte. Denn erst als ich weit weg von zu Hause war, realisierte ich was ich eigentlich hinterliess.

*Timon Hufschmid*

## Ausflugsziel Staufberg

### Weshalb sind Sie heute auf den Staufberg gekommen?



*Maria Gonzales, Lenzburg*

Die Kombination von Naturerlebnis und Aussichtspunkt locken meinen Mann und mich oft auf den Staufberg.



*Allino Bertolo, aus Ecuador, zur Zeit wohnhaft in Lenzburg*

Nachdem ich aufgehört habe zu rauchen, tue ich etwas für meine Fitness und fahre

gelegentlich Velo. Ich sah diesen schönen Ort von weitem und habe schon viermal den Weg auf den Staufberg gesucht. Heute habe ich ihn gefunden. Ich bin zum ersten Mal hier.



*Zita Steinmann, Hunzenschwil*

Nach einem Schenkelhalsbruch ist der Aufstieg auf den Staufberg die ideale Therapie für mein Bein. Mit einem zusätzlichen Moment der Stille in der Kirche bietet der Staufberg mir etwas für Körper und Geist.

Nach 36 Jahren Abwesenheit hat gestern mein Umzug nach Staufen stattgefunden. Der Staufberg war für mich als Bub wie eine Insel über dem Häusermeer. Ich war sehr oft hier. Heute ermöglicht mir der Staufberg einen stimmungsvollen Abendspaziergang und auch den Besuch des Grabes meines Vaters.

*Heinz Weber und Ruth Rageth, nach 36 Jahren neu wieder in Staufen*



**Sie haben Fragen zur Entwicklung Ihres Kindes?**

[stiftungnetz.ch](http://stiftungnetz.ch)

**stiftungNETZ**  
Heilpädagogischer Dienst

Hauptsitz Windisch  
Dohlenzelgstrasse 10 • 5210 Windisch  
Tel. 056 444 20 60 • [info@stiftungnetz.ch](mailto:info@stiftungnetz.ch)

**V o r a n z e i g e**

**Freitag, 19. September**



Vorverkauf: [www.kultur-staufen.ch](http://www.kultur-staufen.ch)

**20.00 im Zopfhuus, Staufen**

**Kasse und Bar geöffnet ab 19.15 Uhr**

## **Konzert mit Frölein Da Capo**

**«gemischtes Plättli»**

**Die Demoiselle im Petticoat serviert Geschichten und Anekdoten aus dem Leben eines Fröleins. Auf ihrem gemischtem Plättli findet man alltägliche Wahr- und Feinheiten und auch gewonnene Weisheiten aus Pleiten, Pech und anderen Pfannen – natürlich äusserst appetitlich angerichtet und mit dem Loop-Gerät gehörig zusammengemischt. Ein Schmaus für Aug und Ohr.**

**Eintritt Fr. 25.– ab 16 Jahren**

**KULTURKOMMISSION STAUFEN**

# Vereinsnachrichten / Nachlese

## Zopfhuus wurde zur Schreibzunft



*Die Schreibtalente sind gefordert*

**Aus verschiedensten Staufner Vereinen nahmen zukünftige Korrespondenten und Korrespondentinnen für den „usrüfer“ am Kurs „Einstieg in den Lokajournalismus“ teil.**

Das Echo auf die Ausschreibung durch Gemeinderat Peter Hauri war erfreulich, obwohl die drei Kurshalbtage jeweils an einem Samstagmorgen stattfanden. Mit Alfred Gassmann konnte ein versierter

Referent gewonnen werden. Er verfasste ein informatives Skript über das journalistische ABC. Seine pointierten und humorvollen Ausführungen verdeutlichte er mit praktischen Beispielen aus seinem Schaffen.

Immer wieder waren die Teilnehmenden gefordert, mussten Thesen, Titel oder Texte kritisch beurteilen und – „learning by doing“ – gleich selbst die Feder spitzen und einen „Lead“ oder ein „Editorial“ verfassen. Da Journalismus Öffentlichkeitsarbeit ist, wurden die Texte vorgetragen und beurteilt. Die Kursbesucher und -besucherinnen konnten sich vergewissern, dass verborgene Schreibtalente in unserem Dorf nur auf ihre Entdeckung warteten, um den „usrüfer“ mit ihren Beiträgen zu bereichern.

– BI –  
Foto: Mi

## Photovoltaik-Anlage auf dem Wytihof



### Solarstrom ist Zukunft

**Auf dem Hof der Familie Theres und Martin Furter weihte die Solar Staufen AG zusammen mit einem interessierten Publikum ein kleines Kraftwerk ein. Nun liefern in Staufen schon drei Anlagen Solar-Strom. Die Verwaltungsräte der Solar Staufen AG – Präsident Thomas Barth, Fritz Hopp und Gallus Zahno – stellten die Anlage im Einzelnen vor.**

Freude herrschte auf dem Wytihof in Staufen – die Solar-Anlage auf dem Dach konnte eingeweiht und in Betrieb genommen werden. – Gallus Zahno begrüßte die Aktionäre und beglückwünschte Familie Furter zu ihrem Entschluss, ihr Dach für die Gewinnung von Sonnenstrom zur Verfügung zu stellen. Thomas Barth orientierte über den Verlauf der Installation und erwähnte, dass die geplante Anlage wegen zu kleinem Querschnitt der entsprechen-

*Interessiertes Publikum*



Gehirn der Anlage

den Leitung nur zum Teil realisiert werden konnte. Er freute sich, dass das Projekt nun trotz einiger Schwierigkeiten seine Funktion aufnehmen kann.

Verantwortlich für die Technik ist auch hier wiederum Fritz Hopp. Die Zahlen der Anlage können sich sehen lassen: Pro Jahr erzeugt das Dach des Wytihofes ca. 65'000 kWh und deckt somit den Strombedarf von ungefähr 15 Haushaltungen. Heute liefert die Anlage um die 71,7 Kilowatt Peak kWp. Diese Leistung kann entsprechend gesteigert werden, wenn die vom Hof wegführende Leitung den Bedürfnissen angepasst sein wird. Heute sind erst 40% der Dachfläche mit 276 Modulen belegt. Fritz Hopp rechnet mit einer Zunahme von 200 kWp, sobald zusätzliche Module auf dem Dach installiert werden können.

Die Voraussetzungen für eine effiziente Stromerzeugung auf dem Wytihof sind optimal – sowohl die Ost- wie auch die Westseite des Daches profitieren von der Sonnenbestrahlung.

Die Solar AG dankte vor allem der Familie Furter, aber auch allen Aktionären und allen beteiligten Firmen, die dieses Projekt erst ermöglicht und zu seinem Erfolg beigetragen haben.

Text und Fotos: – vs –

## Klassenzusammenkunft der Jahrgänge 1939/1940

Sammlung bei der Linde! So hiess es vor langer, langer Zeit, wenn wir als Kinder unsere Schulreise antraten. Und gerade so mutete es uns an, als wir 39er und 40er uns in der Linde Staufen begrüsst. Wir älteren Kameradinnen und Kameraden feiern dieses Jahr unseren 75sten Geburtstag und nahmen dies zum Anlass, am 22. Mai 2014 einen Ausflug ins Tropenhaus Wolhusen zu unternehmen, traditionsgemäss mit den um ein Jahr jüngeren Kameraden.

Schon bei Kaffee und Gipfeli war eine frohe und erwartungsvolle Stimmung spürbar, und bald wurden wir vom bequemen, luxuriösen Bus der Knecht Reisen abgeholt.

Die Fahrt durchs blühende Seetal über Beromünster führte uns nach Vogelsang. Hoch über dem Sempachersee im gepflegten Landgasthaus erwartete uns ein feines Mittagessen. Fast so wichtig wie das Essen waren die Erinnerungen und Fotos, die ausgetauscht wurden!

Am Nachmittag ging die Fahrt weiter via Ruswil nach Wolhusen. Eingebettet in die voralpine Umgebung und mit Blick auf das Pilatusmassiv liegt das Tropenhaus. Gruppenweise schlenderten wir zuerst durch die bezaubernde, üppige Tropenlandschaft, bevor wir von einer fachkundigen Führerin Näheres über einige der fast hundert verschiedenen Pflanzen erfuhren. Mangos, Papayas, Karambolen und Bananen waren uns bekannt, aber wer wusste schon was über Mamei, grosse Sapote oder Guave? Ausserdem erfuhren wir Spannendes und Wissenswertes auch über Kaffee, Kakao und Baumwolle. Geheizt wird das Tropenhaus mit Abwärme der nahege-



legenen Verdichtungsstation der Transit-Gas-Pipeline.

Nach der wie eine interessante Schullektion erlebten Stunde wurde schon bald zur Rückfahrt aufgerufen. Dabei gab's nochmals die Möglichkeit, mit Sitznachbarn ins Gespräch zu kommen. Viel zu schnell kamen wir auf dem Bahnhof Olten an, wo sich die ersten Kameraden verabschiedeten und per Zug heimreisten.

Zurück in Staufen gab es in der Linde noch einen Abschiedstrunk, waren doch Weitergereiste aus dem Tessin und dem Wallis dabei, die gerne den Tag ausdehnen wollten. Zudem übergab uns Armin noch ein „Bhaltis“ mit auf den Heimweg, nämlich jedem eine Flasche Staufberger, herzlichen Dank!

Elisabeth Dutoit-Wildi



Das Dream-Team (Bild ohne Ruedi Leu)

## Das Dream-Team im Goms

### Männerturnverein Staufen wieder im Einsatz

**Schon zum 10. Mal finden sich Staufner Männer zusammen, um während einer ganzen Woche im Berggebiet ihren Einsatz zu leisten. In Ernen gibt es einiges zu tun.**

### Dream-Team – ein Glücksfall

Peter Clausen – Präsident von Stiftung und Verein Heimatmuseum und Kulturpflege in Ernen – ist zufrieden. „Diese Staufner Männer sind ein Glücksfall für uns“, sagt er. Die Objekte, die unser Dream-Team herausfordern, waren vom Verfall bedroht. Für die Sanierung durch eine Baufirma fehlte das Geld; Peter Clausen setzte sich mit der „Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete in Brugg“ in Verbindung und erfuhr, dass freiwillige Helfer sich um bauliche „Sorgenkinder“ kümmern. So kam der Männerturnverein Staufen nach Ernen.

### Mühle, Hanfreibe und Schützenhaus

Die Mühle aus dem Jahre 1920 liegt am „Wüer“, einer alten Wasserleitung, die zur Bewässerung des Ernerfeldes dient. Hier wurde das Brotgetreide gemahlen. – In der Hanfreibe wurden Hanf und Flachs verarbeitet. In der „Ribi“ sind an der vertikalen Achse zwei runde Läufersteine befestigt, die sich auf einem grossen Mühlstein um die Achse bewegen. Nach dem Trocknen und Brechen des Hanfs und Flachs wurden die Pflanzen in der „Ribi“ durch Zusammenquetschen von den verholzten Pflanzenteilen befreit, so dass nur die Fasern übrig blieben. In ihrer technischen Anlage gehören Mühle und „Ribi“ zu den Stockmühlen, einem in Savoyen und in den südlichen Alpen verbreiteten Mühltypus mit unter dem Gebäude sich horizontal drehendem Wasserrad und einer direkt angetriebenen, vertikalen Achse. Soweit die Fakten.

Die Hanfreibe neigte sich mehr und mehr



Der Galgen

dem Abhang zu und drohte abzurutschen. Als eines der wenigen Kulturgüter dieser Art sollte sie gerettet werden. Es galt, die Fundamente zu stabilisieren, das Mahlwerk zu sichern und das Ganze vor dem Absturz zu bewahren – ein Kraftakt für die Staufner Männer an diesem steilen Hang.

Ernst Suter leitet die Baustelle – mit Habegger, Hebewinden, Hilfsgeräten und viel Fachkenntnis gelingt das schwierige Unterfangen. Zusammen mit Ruedi Fischer vom Kornweg, Serge Ostertag und René Seiler ist er gespannt: „Hebt's ächt?“ Seilwinde und Habegger werden sorgfältig entfernt – es hält! Zufrieden betrachten alle ihr Werk. Nun liegt der tonnenschwere Mahlstein wieder gerade, die Läufersteine sind in der richtigen Position – Hanfreibe und Mühle sind als Zeugen alter bäuerlicher Kultur gerettet. Noch bleibt Zeit, das Dach neu mit Schindeln zu decken. Hier kann Willi Ammann dem Mühli-Team mit seiner „Schindel-Erfahrung“ unter die Arme greifen.

### Das Schützenhaus

Am „Tellenhaus“ am Dorfplatz finden sich Fresken aus dem Jahre 1578, die Tells Apfelschuss darstellen. Die Männer aus Ernen machen ihrem Vorbild Wilhelm Tell seit jeher alle Ehre. – Das alte Schützenhaus auf dem Mosshubel über dem Dorf wird jedoch heute nicht mehr benützt und befindet sich in einem desolaten Zustand.

Sicherheit ist hier oberstes Gebot – für die Arbeiten auf dem Dach wird zuerst ein Gerüst erstellt. In dieser Gegend sind Dächer aus Wellblech Tradition. So wird auch



*Das alte Schützenhaus wird saniert*

hier wieder der Originalzustand hergestellt, der schadhafte Eternit entfernt und das Dach neu mit alten, teilweise rostigen, Wellblechen eingedeckt.

Die Öffnungen gegen den Scheibenstand am gegenüberliegenden Hang werden saniert und mit Fenstern versehen. In Vitrinen, die alte Requisiten und eine ausführliche Dokumentation präsentieren, wird der Raum künftigen Besuchern ein Bild

vom Schützenwesen in früheren Zeiten vermitteln. Lorbeerkränze – geschmückt mit Gold und Silber – berichten von den Erfolgen der Erner Schützen.

Bido Fuhrer leitet hier die Bauarbeiten. „Welche Schraubenlänge braucht ihr?“, fragt er Ruedi Leu und Rolf Weber, die in schwindelnder Höhe auf dem Dach stehen. Sie entfernen einen Rafenbalken, der ersetzt werden muss – der Dorfschreiner



*Othmar Urech mit dem Schiliter*



*Hanfreibe ist wieder im Lot*

sorgt für Ersatz. Walter Furter und Willi Ammann bergen behutsam alte Gegenstände und Trophäen aus einem wurmstichigen Wandschrank; zudem kümmern sie sich um schadhafte Wellbleche, die wieder verwendet werden können. Peter Schu-

del, Toni Huber und Christoph Kellerhals schalen und betonieren Fundamente rund um das Gebäude für die neue Galerie, die das Haus nun von allen Seiten zugänglich macht. Othmar Urech ist für den Transport des Materials zuständig. Mit dem „Schil-

ter“ erklimmt er sicher und gekonnt den steilen Hang, bringt Beton, Maschinen und Baumaterial zur Baustelle und achtet darauf, dass auch genügend Trinkwasser zur Verfügung steht.

Ohne das „Gango-Team“ Röbi Wetli und Walter Friederich entstünde oft Material-Stau. Sie sind dauernd unterwegs; mit dem kleinen Lastwagen transportieren sie alles zusätzliche Material, das für die Realisierung der Arbeiten nötig ist.

Der Weg zum Schützenhaus führt am Galgen vorbei. Drei 4,20 m hohe Säulen zeugen von der Hochgerichtsstätte des „Zehnden Goms“, wo im Jahre 1764 zum letzten Mal Todesurteile vollstreckt wurden. Mancher arme Sünder zitterte hier seinem Tod entgegen – heute ist der Galgen ein Kulturgut von nationaler Bedeutung. Aber ein leiser Hauch von Grauen liegt über dem Platz.

„Alles funktioniert“, sagt Walter Friederich, „unser eingespieltes Team, das nötige Material wie Hebewinden, Habegger oder Schaltafeln steht zur Verfügung – dieses Projekt ist ein Highlight für uns. Noch nie wagten wir uns an ein so anspruchsvolles Werk und mir scheint, es gelingt uns, auch hier wieder ein gutes Stück Arbeit zu leisten.“



*Die Küchenmannschaft*

## Arbeiten, essen, schlafen

Mitten im Dorf steht das alte Backhaus, in dem vor Jahrhunderten die Frauen von Ernen das Brot für ihre Familien buken. Die eiserne Ofentüre lässt sich öffnen und gewährt einen Blick in die Tiefe des Backofens. „Ein idealer Weinkeller“, sagt Heiri Gygax und öffnet die Türe einen Spalt weit. Wirklich – hier braucht niemand Durst zu leiden! Die Küche ist gut eingerichtet; im Aufenthaltsraum essen und trinken die Turner von Staufen und geniessen den Feierabend. Zusammen mit Thomas Barth, Ernst Fischer und Herbert Isler sorgt Heiri für ihr leibliches Wohl. Die Küchentiger bereiten das Frühstück, bringen pünktlich das Mittagessen auf die

Baustelle und freuen sich am Abend über den gesunden Appetit der Arbeiter. Mit einem gemütlichen Abendhock geht der Tag zur Neige.

Unterkunft finden die Staufner in drei Ferienhäusern im Dorf. In Doppelzimmern sind sie komfortabel untergebracht. Ernen verfügt über viele Ferienwohnungen; 80% davon stehen fast das ganze Jahr über leer. Somit tut das Dream-Team auch etwas gegen die kalten Betten des Feriendorfes!

## Fast wie Wellness!

Bewegung an der frischen Luft, Muskeltraining in angewandten Übungen, gesunde Kost und ein schönes Stück Kameradschaft

– eine gute Woche, sagen die Männer, gut für Körper, Seele und Geist. „Eine gute Woche, ein Glücksfall“, wiederholt Peter Clausen, der Projektleiter.

Am Fronleichnamstag, der in diese Woche fällt, wird nicht gearbeitet. Nach einer Wanderung in der Umgebung lernen die Staufner an einer Dorfführung das schöne Gommer Dorf gründlich kennen. Und Ernen lässt sich nicht lumpen – als Dank für seinen Einsatz ist das „Dream-Team“ am Abend von der Gemeinde zu einer Raclette eingeladen.

*Text und Fotos: Verena Sandmeier*

## Tag der offenen Tür beim Tischfussball Club Staufen



**Seit Anfang 2014 hat Staufen einen neu gegründeten Tischfussballverein! Dies möchten wir feiern und laden ein zum Tag der offenen Tür.**

Der Tischfussball-Club Staufen „TFCS“ ist jeweils am letzten Samstag im Monat geöffnet. Dabei sind ambitionierte Tischfussballer und Plauschspieler mit Freude an spannenden Spielen gleichermaßen willkommen. Der TFC Staufen zählt bereits über 20 Mitglieder aus Staufen und Umgebung sowie aus angrenzenden Kantonen. Gespielt wird auf zwei Garlando-Champions-Tischfussballtischen, welche auch bei Weltmeisterschaften eingesetzt werden.

Möchtest du den Verein und die Faszination Tischfussball kennenlernen? Gerne, laden wir dich ein zum Tag der offenen



Tür, am 3. Oktober 2014, ab 18.00 Uhr. Unser gemietetes Clublokal befindet sich im ersten Stock des Restaurants Sternen. Mach dabei interessante Begegnungen am und um den Tischfussballtisch und lasse dir von einem ehemaligen Amateur-Weltmeister die Grundtechniken von Ballführung und Schüssen zeigen.

*Marco Renggli  
Fotos: Mi*



Weitere Infos zum Verein und den Öffnungszeiten sind zu finden auf [www.tfcs.ch](http://www.tfcs.ch)

## Klassentreffen des Jahrganges 1944 vom 8. Mai 2014 in Staufen



*Klassenfoto mit der ehemaligen Lehrerin auf der Schulhaustreppe*

Bei frischem Wetter trafen sich 21 ehemalige Staufner Schüler und Schülerinnen zur neunten Klassenzusammenkunft seit 1974 im Restaurant Linde. Gemeinsam erlebten wir einen von unseren drei Klassenkameraden Theres Suter, Manfred Furter und Severin Furter immer wieder hervorragend organisierten Tag.

Zur grossen Überraschung erschien auch unsere Erst- und Zweitklasslehrerin Frau Käthi Huber-Muster und übernahm spontan die Konsumationskosten. Sie begleitete uns auch später bei der Besichtigung des Gemeinde- und Schulhauses.

Nach Begrüssung und Tranksame begaben sich die meisten auf Schusters Rappen

zum neuen Gemeindehaus im Zopf, das vor knapp einem Jahr eingeweiht worden war. Gemeindeschreiber Mike Barth erschien frisch gestylt, stellte uns den modernen Bau vor und brachte uns die Abläufe einer Gemeindeverwaltung näher.

Im grossen Sitzungsraum mit 14 Plätzen konnte man sich in die komfortablen Sessel fallen lassen (...die Kavaliere standen...) und seinen Erläuterungen folgen. Allen Beteiligten überreichte er zur Erinnerung einen Staufner Pin.

Mike Barth erklärte, dass die Räumlichkeiten bzw. Arbeitsplätze noch nicht voll ausgenutzt sind. Bei der regen Bautätigkeit in Staufen geht man bis in 15 Jahren von



*Mike Barth stellt das neue Gemeindehaus vor*

rund 3500 Einwohnern aus. Dann wird die Kanzlei voraussichtlich vollständig belegt sein. Höchst interessant ist das ausgeklügelte Sicherheitssystem bei Türen und Schaltern; selbst ein verlorener Schlüssel stellt kein Sicherheitsrisiko dar, sofern der Verlust schnell erkannt wird. Die fehlende Klimaanlage wird mit einer Installation kompensiert, die täglich für einen Luftaustausch sorgt. Anschliessend führte uns Herr Barth durch die Räumlichkeiten, kommentierte die einzelnen Arbeitsplätze und beantwortete sämtliche Fragen kompetent. Am Ende des Rundganges standen wir auf dem Hinterhof und genossen die Aussicht auf die sattgrüne Schulwiese.

Im neu renovierten Schulhaus, erwartete uns Mirjam Stutz zum Klassenfoto auf der Schulhaustreppe.

Im Anschluss erzählte uns Schulleiterin Monika Schwager Wissenswertes über den Schulhausumbau und führte uns gleich nach oben in den ehemaligen Singaal, wo sich jetzt ein unterteilbarer Raum befindet, der als Schulzimmer oder Aula benützt werden kann. Die Demonstration an einer der sechs interaktiven Wandtafeln war beeindruckend und zeigte, was heute mit elektronischen Medien alles möglich ist. (Möchte da vielleicht noch einmal jemand von uns in die Schule?)

Die Besichtigung eines renovierten Schulzimmers und der Bibliothek zeigten wie hell und licht gegenüber „Anno dazumal“ alles geworden ist. In der Turnhalle erinnert nur noch die Decke an alte Zeiten, als wir dort Korbball spielten, an den Geräten turnten und das legendäre Turnexamen absolvierten. Der Apéro auf dem Schulhausareal rundete den interessanten und aufschlussreichen Morgen ab.

Zurück in der Linde, machte bei Speis und Trank noch manche Anekdote aus unserer Schulzeit die Runde. Angesichts unseres fortgeschrittenen Alters stiess der Vorschlag von Manfred Furter, sich statt im Zyklus von fünf Jahren bereits am nächsten Jugendfest wieder zu treffen, auf offene Ohren.

Nachdem einige schon etwas früher die Heimreise antraten, versammelten sich die Sesshaften noch zu einem Abschiedstrunk.

Es war eine gelungene Zusammenkunft und allen, welche für das gute Gelingen beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

*Andreas Stutz  
Fotos: Mi*

# Frauenchor Staufen – Tagesausflug in den Jura

## Der Jura ist eine Reise wert!

Den trüben Wetteraussichten zum Trotz versammelte sich am Samstagmorgen eine fröhliche Frauenschar vor dem Zug in Richtung Basel. – Wieso nach Basel? Wir wollten doch in den Jura, das war mal ein Reisewunschziel gewesen.

Unter „dem Jura“ stelle ich mir alles Mögliche vor: Pferde auf weiten Wiesen, umsäumt von Tannen, Uhren, Tête de Moine und vielleicht sogar Französisch. Auf jeden Fall weit im Westen – und ich war schon lange nicht mehr dort. Ähnlich erging es einigen Kolleginnen – sie waren richtig neugierig.

Das Programm war aber auch wie eine Wundertüte: Bis Basel kannten wir uns aus, die S-Bahn durchs Laufental bis nach Delémont war jedoch weitgehend unbekannt. So bestaunten wir die Landschaft mit der sich durchs Tal schlängelnden Birs.

Delémont empfing uns in einem Gartenrestaurant mit feinem Café und riesigen Croissants. Jetzt waren wir munter und durchstreiften die schmucke Altstadt. Auf dem Wochenmarkt entdeckten wir nebst dem üblichen Angebot verschiedene lokale Spezialitäten, ausserdem gab es einen lustigen Flohmarkt. Besonders eindrücklich fand ich die historischen Brunnen und die Blumentürme. Nach zwei Stunden setzten wir die Reise noch eine kurze Weile mit der S-Bahn fort bis nach Glovelier. Dort wartete schon die leuchtend rote Jura-bahn – nun waren wir richtig im Westen angekommen. Diese Bahn hielt nach kurzer Fahrt mitten im Wald bei einer Weiche an – und weiter ging es in die Gegenrichtung, bergauf mit herrlichen Ausblicken auf Tal und Höhen. Nachdem wir uns an Wäldern, Weiden und einsamen Jurahöfen erfreut hatten, bog das rote Züglein in rassistischer Fahrt weiter nach Westen ab. – „Halt auf Verlangen“ heisst es wohl auf Deutsch, also drückten wir den Halteknopf, auf den uns der Kondukteur aufmerksam gemacht hatte. La Combe war unsere nächste Station, die eigentlich nur aus einer überdachten Haltestelle besteht. Hier war für uns im Buffet de la Gare reserviert. Das OK Team nahm die fragenden und skeptischen Blicke der Sängerinnen schmunzelnd zur Kenntnis. Hier sah man nämlich auf den ersten Blick weder einen Bahnhof noch ein Restaurant. Wir waren jedoch zuversichtlich, obwohl dieses abseits stehende Buffet nicht sehr ansehnlich ist. Hier gilt das umgekehrte Sprichwort: Aussen nix und innen fix! Alles ist prächtig renoviert, auch die Küche. Diese hatte uns anlässlich der Testreise mit einem Sonnen-tagsmenu überrascht und dermassen er-



*Wanderung durch grosse Juraweiden*

freut, dass wir es sofort für unsere Gruppe bestellten. Kalbsbraten mit Gemüse und Pommes Frites folgten auf einen gemischten Salat. Ein erfrischendes Dessert bildete den krönenden Abschluss. – Der zünftige Platzregen kam genau zur rechten Zeit, nämlich während des Essens.

Frisch gestärkt machte sich eine grössere Gruppe auf den Weg zur nächsten Station: Wir wanderten nach Pré Petitjean, wurden von einigen feinen Regenschauern begleitet und erlebten eine gemütliche, interessante Stunde. Zuerst ging es durch Feld und Wald, dann an einem kleinen See vorbei und mitten durch eine grosse Weide, wo uns kein Zaun von den grasenden Kühen und Pferden trennte. Scheinbar sind die Tiere an Wanderer gewöhnt. – Die Mutigen wagten sich auf Tuchfühlung mit den schönen Pferden und glücklichen Kühen, einige suchten aber eher etwas Deckung bei einer Kollegin. Es



*Rast oder Schirme trocknen?*

wurde auch fleissig fotografiert und dann überraschte uns noch ein vorbeischnaubender Dampfzug. – Als die Letzten in Pré Petitjean eintrafen, hatten die ersten der Gruppe bereits in der Auberge de la Gare Platz genommen.

Fahrplanmässig erschien die rote Bahn und wir stiegen zu den winkenden Sängerkolleginnen ins reservierte Abteil. Weiter ging die Jura-Fahrt bis nach La Chaux-de-Fonds, danach mit den SBB bis Neuchâtel. Da der gewünschte Zug von Biel nach Aarau für Gruppen ausgebucht war, nahmen wir den Umweg über Bern in Kauf. Dies war keineswegs negativ, denn auf der Fahrt durchs Seeland beeindruckten uns die riesigen, bunten Gemüsefelder und die schmucken Dörfer. Bis Lenzburg konnten wir unbeschwert plaudern. Müde und ganz zufrieden kamen wir in Lenzburg an. Besonders erfreulich: Durch das mehrmalige Umsteigen und die Wanderung bildeten sich immer wieder neue Grüppchen. Dadurch hatten wir oft Gelegenheit zum Plaudern, andere Sängerinnen näher kennen zu lernen und alte Freundschaften aufzufrischen.

Diese Reise hat allen gefallen und wird zur Nachahmung wärmstens empfohlen! Erkundigt euch bei den Sängerinnen des Frauenchors – oder noch besser: Holt euch eine SBB Tageskarte bei der Gemeinde und fahrt einfach mal hin!

*Vreni Piel*

# 125 Jahre STV Staufen



**Mit verschiedenen Anlässen feiert der STV Staufen dieses Jahr sein 125-jähriges Bestehen.**

**Höhepunkt war der Jubiläumsanlass am Pfingstmontag.**

Wie an der letztjährigen Generalversammlung beauftragt, präsentierte der Vorstand im Februar das Programm des Jubiläumsjahres. Einige Höhepunkte liegen bereits hinter uns, die Jubiläums-Turnfahrt steht uns noch bevor.

## **Skiweekend**

Das Jahr begann traditionell mit dem Skiweekend, welches uns dieses Jahr nach Arosa führte. Mehr als 20 junge und ältere Turnerinnen und Turner genossen beste Pistenbedingungen, viel Sonnenschein und die tolle Kameradschaft. Die Grösse des Skigebietes lässt es zu, dass alle Teilnehmenden Pisten nach ihrem Gusto finden und dass man sich unverhofft und ohne Terminabsprache irgendwo trifft. Zudem



waren wir live dabei, als der Zusammenschluss mit dem Skigebiet Lenzerheide vollzogen wurde.

Uns hat es in Arosa so gut gefallen, dass wir auch das nächste Skiweekend wieder hier verbringen werden.

## **Schnellster Staufner**

Nach Helfereinsätzen beim Studen machen, am Konzert der Stauffberg-Musikanten und an der Papiersammlung stand der nächste Höhepunkt vor der Türe: Beim "Schnellsten Staufner" kämpften dieses Jahr beim Jubiläumsanlass nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene um Sekundenbruchteile und Plätze. Die Ranglisten sind auf unserer Homepage [www.stvstaufen.ch](http://www.stvstaufen.ch) zu finden.

Als Dankeschön schenkte das OK des Jubiläumsjahres einen von der Gemeinde spendierten Aperitif für die Bevölkerung aus. Gemeindeammann Otto Moser überbrachte die Grüsse und Gratulationen des Gemeinderates. Präsident Jürg Wetli gab einen kleinen Rückblick auf die vergangenen 125 Jahre, dankte den Anwesenden für ihr Kommen und dem Gemeinderat für die tolle Unterstützung.

## **Jubiläumsanlass: Turnauszug ins Grüne**

Am Pfingstmontag versammelte sich der Verein beim Restaurant Freihof, wo die Gäste mit weissen T-Shirts, Strohhut und Jubiläums-Turnbeutel ausgerüstet wurden. In Viererkolonnen, allerdings im freien Schritt, zog die 60-köpfige Schar das Turnerlied singend durchs Dorf und legte beim Schulhaus einen Stopp ein.

Hier turnten alle zusammen einen Teil der vor 25 Jahren zuletzt aufgeführten Körperschule, was beim zweiten Versuch auch ziemlich gut klappte. Im Anschluss zeigten Turnerinnen und Turner unter der Leitung von René Rohr die gesamte, gut drei Minuten dauernde Übung vor. Erfreulich ist, dass sehr viele junge Turner mitmachten und die Trainings fleissig besucht wurden.

Nach einer Stärkung nahmen wir den stündigen Spaziergang entlang des Aabachs unter die Füsse. Hier bot sich die Gelegenheit, Geschichten auszutauschen und zu erfahren, wie sich der Turnverein über die Jahrzehnte verändert hat.

Beim Waldhaus Staufen wartete ein kleiner Aperitif auf uns – er war aufgrund der bereits hohen Temperaturen sehr willkommen.

Otto Moser nahm in seiner Ansprache Bezug auf ein anderes Jubiläum: die Rhätische Bahn wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Wie bei einer Bahn braucht auch ein Verein Schienen, eine Lokomotive und Platz für Mitreisende. Beide müssen gepflegt werden, da sie sonst überaltern und in der Folge in Vergessenheit geraten.

Dani Ackle überbrachte die Grüsse des Kreisturnverbandes und erinnerte sich persönlich vor allem ans Kreisturnfest 2000, das ebenfalls bei strahlendem Sonnenschein stattfand.

Damen-, Frauen- und Männerturnverein gratulierten ihrerseits und freuen sich auf die weitere ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Unser Präsident Jürg Wetli gab einige Anekdoten aus den letzten 125 Jahren zum Besten, dankte allen Vorrednern für ihre Worte und Präsente und lud zum ersten Gang ein.



Das anschliessende Podiumsgespräch mit drei Generationen, Philipp Isler (Moderator), René Seiler (Jg 1940), Linda Cali (Jg 1976) und Dominic Bohler (Jg 1997), beleuchtete Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Vereins. Aus den Reihen der Zuhörer waren immer wieder Lacher zu hören, wenn Erinnerungen, witzige Episoden oder selbstbewusste Statements zum Besten gegeben wurden.

Der Geruch der Grilladen von Walter Häusermann liess die Mägen aber bald knurren, Philipp Isler dankte seinen Gästen und eröffnete das Grillbuffet.

Nach dem Essen massen sich die Anwesenden im Steinstossen und im Körberwerfen. In beiden Disziplinen zeigten sich verborgene Talente und bereits wurde spekuliert, ob wir uns am nächsten Turnfest zum Steinstossen anmelden und wieder aktiv am Korbballturnier in Pontresina teilnehmen sollten.

Danach gab René Rohr eine kleine Rückschau auf vergangene Vereinstenüs und hob dabei nicht nur das Aussehen, sondern auch die Funktionalität der einzelnen Kleidungsstücke hervor.

Der offizielle Teil des Festes fand einen feinen süssen Abschluss, der Präsident und die technische Leitung schnitten „Karrees“ von Georges Gradwohl an.

### Kreisturnfest Henschiken

Am 21. Juni nahmen drei Turner am Einzelwettkampf in der Leichtathletik teil: Stephan Müller (7. Rang, Fünfkampf Senioren), Silvan Rohr (33. Rang, Sechskampf Turner) und Philip Salathé (37. Rang, Sechskampf Turner) vertraten unsere Vereinsfarben dabei sehr gut.

Am darauffolgenden Wochenende starteten wir zusammen mit dem Damenturnverein beim dreiteiligen Vereinswettkampf in der 2. Stärkeklasse. Die guten Leistungen im Fachtest Allround (8.93), Gymnastik Bühne (8.11), 800 m (8.62) und Kugelstossen (8.52) wurden durch die sehr gute Leistung unserer Volleyballer (Fachtest Volley: 9.38) sogar noch getoppt und

brachten uns am Ende den 11. Platz von 20 startenden Vereinen ein.

Im Bar- und Festzelt erarbeiteten wir uns anschliessend ebenfalls Bestnoten und so krochen wir nach und nach müde, aber zufrieden in unsere Schlafzelte.

Am Sonntag konnten wir die Verkündung des Turnfestsiegs des Männerturnvereins bejubeln. Sie hatten am vorangegangenen Wochenende den Vereinswettkampf der Senioren in der ersten Stärkeklasse für sich entschieden. Herzlichen Glückwunsch!

### Jubiläumsturnfahrt

Wie 1975 wird uns die Turnfahrt in diesem Jahr in den schweizerischen Nationalpark führen. Dieser feiert ebenfalls ein Jubiläum, er wurde 1914 gegründet. Wir werden am Freitag das Freilichtspektakel „Laina Viva“ besuchen und am Samstag und Sonntag zu Fuss den Nationalpark erkunden.

### Dank

Dass wir das Jubiläumsjahr in diesem Umfang durchführen können, verdanken wir unseren Sponsoren und Gönnern. Namentlich erwähnen möchten wir den Gemeinderat Staufen, den Kreisturnverband und Peter Seiler.

Im Namen des Vereins danken wir unserem Vorstand, dem Jubiläums-OK und allen Einzelpersonen, die etwas zum Wohle unseres Vereins beitragen, für ihre Arbeit!

### Interesse an unserem Verein?

Der STV Staufen trainiert jeweils am Dienstag um 19:30 Uhr (Volleyball) und am Freitag um 20:00 Uhr (Fitness und Spiele). Interessierte Damen und Herren melden sich bitte unter [praesident@stvstaufen.ch](mailto:praesident@stvstaufen.ch) oder [oberturnerin@stvstaufen.ch](mailto:oberturnerin@stvstaufen.ch).

*Simon Sandmeier  
Fotos: STV*



**VORANZEIGE**

STV MTV



DTV FTV

**BEWEGUNG & FREIZEIT  
TURNEN & HOBBY**

**DIE AUSSTELLUNG FINDET STATT  
IM ZOPFHUUS, 5603 STAUFEN:**

FREITAG, 31.10.2014, 19.00-22.00 h  
SAMSTAG, 1.11.2014, 10.00-22.00 h  
SONNTAG, 2.11.2014, 10.00-18.00 h

**WIR PRÄSENTIEREN:**

SAMICHLÄUSE, BÄREN UND PUPPEN  
MODERNE ÖLBILDER / FOTOS VON STAUFEN  
MODELLBAU: EISENBAHNEN, SCHIFFE UND FLIEGER  
MTV FOTOS VON WANDERUNGEN UND BERGEINSÄTZEN  
KÖPFE, SKIZZEN UND NOTIZEN / OLDTIMER  
MODEL-FLUG-SIMULATOR  
PILZE UND REBBAU

**BESUCHEN SIE UNSER  
TURNEN & HOBBY BISTRO**

DIVERSE GETRÄNKE UND SPEISEN  
KUCHEN- UND TORTENBUFFET

**TURNEN & HOBBY KINDERSPIELECKE**

WEITERE INFORMATIONEN FOLGEN MITTELS FLYER VOR DEM ANLASS

## Orte zum Leben

**Am Tag der offenen Tür präsentiert die Stiftung für Behinderte, Orte zum Leben ihren neuen Verkaufsladen. Be- treute stellen ihre Arbeit in den ver- schiedenen Werkstätten vor.**

Viele tätige Menschen in der Stiftung für Behinderte füllen am Tag der offenen Tür das weitläufige Gebäude an der Tiliastrasse und die Industriewerkstatt COOP.

Der neu eröffnete Verkaufsladen „OrTilia“ wird mit hauseigenen Produkten beliefert. Gebäck, Chutneys und Konfitüren wecken den Appetit. Fleissige Hände aus den Ate- liers der Tagesstätte fertigen nützliche Pro- dukte aus Papier und Holz, Ton und Stein, Wachs und Kunststoff an. Der Verkauf der Produkte im nahen Laden gibt der Tätig- keit sichtbar Sinn. Das neu entstehende Quartier in nächster Umgebung lässt auf Kundschaft und mehr Kontaktmöglichkei- ten hoffen.

Eine beinahe meditative Ruhe herrscht in der Teppichweberei. Die grossen Fenster lassen viel Licht auf die Farbflächen der werdenden Teppiche aus Schurwolle oder Alttextilien fallen und unterstützen die konzentrierte Arbeit der Webenden. Der ganz persönliche Teppich kann hier in Auf- trag gegeben werden.

Die Industriewerkstätten zeigen, wie sich der Fokus der Begleitung unserer Mitmen- schen mit einer Behinderung nicht auf ihre Defizite, sondern auf deren Stärken ausrichtet. Mit Freude sitzt jede Person am richtigen Platz. Mit feinmotorischen Fähig-



*Konzentriertes Arbeiten an Maschinen*



*Blick in die Velowerkstatt*

keiten und Beharrungsvermögen werden kleinste Schrauben bearbeitet, Schnappstifte zusammengebaut und in die ganze Welt vertrieben, wie die Arbeitende erklärt. Metallteile werden gebohrt, gefräst, geschnitten.

Die Velowerkstatt hat sich mittlerweile in Staufen gut etabliert. Hierher kann man sein Velo zur Reinigung oder Reparatur bringen. Occasionen können ebenfalls erstanden werden. Steven Müller mit seinem Betreuer Pascal Schlatter ein Velo komplett auseinander und erläutert mit dem Plan, wie das Endresultat aussehen sollte.

Komplexe Maschinen werden in der mechanischen Bearbeitung bedient. Selbständigkeit ist auch hier ein angestrebtes Ziel. Betreuer können sich an diesem Tag bewusst im Hintergrund halten. Die behinderten Menschen geben bestens Auskunft über Sinn und Weiterführung ihrer Arbeit.

Beim Streifzug durch die Gänge des Gebäudes, fallen einem die selbst gefertigten Landschaftsaquarelle und die farbenstarken abstrakten Bilder an den Wänden auf. Eine Türe mit der Beschriftung „Berufskundenzimmer“ steht offen...

„Am Tag der offenen Tür arbeiten hier nur Menschen, die den Kontakt mit vielen andern schätzen und vertragen“, erklärt Sozialpädagogin Anita Deppen aus einem Atelier der Tagesstätte.

In der zweiten Werkstatt an der Augustin Keller-Strasse in Lenzburg wird an grossen Tischen gemeinsam gefaltet und verpackt, montiert und recycelt, etikettiert und aufgefüllt, gedruckt und geheftet. Humor-



Verkaufslokal "OrTilia"

volle Sprüche und der Austausch über die letzten und kommenden Fussballspiele gestalten die Arbeit kurzweilig. In der Kantine kann man gemeinsam Mittag essen und der angrenzende Ruheraum trägt dem Bedürfnis nach Rückzug Rechnung.

Die Dienstleistungsgruppe Hauswirtschaft stellt an diesem Tag ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis. Nicht nur Arbeitende und Betreuer, sondern auch die grosse Anzahl Besucher werden mit Leckerbissen gepflegt.

Die Normalität des gemeinsamen Lebens mit und ohne Behinderung, die sich aus der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ableitet, ist an der Tiliastrasse, sowie an der Augustin Keller-Strasse in Lenzburg und am Juraweg in Staufen an diesem Tag der offenen Tür sicht- und spürbar geworden.

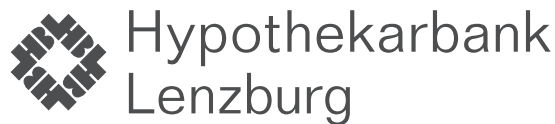
Text: HI  
Fotos: Mi



Entstehung eines Teppichs aus Schurwolle

# Immer eine Spur engagierter!

Seit 1868 stehen wir als Hypi in Ihrer Region für Fachkompetenz, Sicherheit, Fairness und Zuverlässigkeit, so auch bei unseren vielseitigen Engagements in Kultur und Sport.



Hypothekbank  
Lenzburg

Vertrauen verbindet. [www.hbl.ch](http://www.hbl.ch)



■ Sanitär

■ Heizung

■ Gas

# **RUEDI FISCHER AG**

## **Reparaturen – Umbauten – Neubauten**

**5603 Staufen**  
**062 892 83 93**

**5034 Suhr**  
**062 842 76 26**

## MTV Staufen – Turnfahrt Achensee (Oe)



Sammelpunkt vor dem Hotel Pfandler

Foto: Sch

Zum viertägigen Vereinsausflug trafen sich die reisefreudigen und gut gelaunten Mitglieder des Männerturnvereins Staufen um 7.30 Uhr beim Bahnhof Lenzburg. Mit dem Schnellzug startete die Reise unter Führung von Robert Wetli Richtung Zürich – Innsbruck – Jenbach. Die guten Gespräche, die abwechslungsreiche und schöne Landschaft verkürzte uns die Reisezeit erheblich. Nach Ankunft in Jenbach ging's per Autobus zu unserem Hotel Pfandler in Pertisau am Achensee. Nach dem Bezug der eleganten, im Landhausstil eingerichteten Hotelzimmer flanieren wir durch das schmucke Dorf. Das stilvolle und trotzdem gemütliche Ambiente des Speisesaals behagte uns und das Nachtessen mit den

grosszügigen Dessert- und Käsebuffets mundete vorzüglich. Der Abend klang in der Hotelhalle mit stimmungsvoller österreichischer Volksmusik aus.

Nach einer erholsamen Nacht und einem reichhaltigen Frühstücksbuffet waren wir bereit für neue Taten. Das Wetter zeigte sich nicht von der guten Seite. Es regnete. Dennoch liessen wir es uns nicht nehmen, den Rundwanderweg zum Zwölferkopf (1491m), der durch Wiesen, Wald und Regen führte, unter die Füsse zu nehmen. Teilweise „pflotschnass“ genossen wir auf der Alm „wos Woarm's aus'm Topf“ zum Aufwärmen und am Schluss „no wos Siases“. Der viel gepriesene Blick auf Achen-

see und Bergkulisse blieb uns leider verwehrt. Vor dem Nachtessen entspannten wir uns jeweils im Panorama-Hallenbad und/oder in der Sauna. Wiederum verwöhnte uns das Hotel Pfandler am Abend mit einem vorzüglichen Fünf-Gang-Genussmenu samt feinem Tropfen aus der Region.

Am nächsten Morgen war eine Rundfahrt auf Tirols grösstem See vorgesehen. Bei mittelpträchtigem Wetter und herrlichem Blick auf die Berge genossen wir die Schifffahrt auf dem Achensee. Ab der Schiffsstation Scholastika wanderte, wer Lust hatte, Richtung Pertisau. Die schmale, wunderschöne Wanderroute über dem Achensee bot eindruckliche Ausblicke auf See und Naturlandschaften. Zur Mittagszeit trafen wir uns alle wieder auf der Gaisalm und verköstigten uns mit österreichischen Spezialitäten. Natürlich nur XXL-Portionen.

Am Sonntag vor der Heimreise wollten wir es doch noch wissen. Mit der Karwendel-Bergbahn fuhren wir auf den Zwölferkopf. Das grandiose Panorama mit Blick auf die Berge und den Achensee war der Lohn für unseren Entschluss.

Es war wie immer eine erlebnisreiche Turnfahrt mit vielen bleibenden Eindrücken. Für die tadellose Organisation gebührt Robert Wetli ein grosses Dankeschön.



Panorama vom Zwölferkopf mit Blick auf Pertisau und Achensee

Foto: S.O.

Serge Ostertag

## MTV/FTV Staufen Turnfestsieger in Hendschiken



Turnfestsieger in Hendschiken

**In der 1. Stärkeklasse Kategorie Senioren hat der Männerturnverein Staufen – verstärkt mit vier Frauen des Frauenturnvereins – am Kreisturnfest Hendschiken den Turnfestsieg erreicht!**

Der Start in den 3-teiligen Vereinswettkampf gelang ausgezeichnet. Durfte sich doch die gemischte Gruppe bereits in der 1. Disziplin die Maximalnote 10 notieren lassen. Auch in den weiteren Wettkampf-

aktivitäten blieben die Leistungen erfreulich hoch. Dieser sportliche Einsatz unserer Turnerinnen und Turner führte zur Schlusspunktzahl von 27.64 .

Beim anschliessenden gemütlichen Teil mit Nachtessen warteten wir gespannt auf das Rangverlesen.

Wir ahnten, dass etwas Hoherfreuliches geschehen sein musste, als wir durch das OK zum Kommandoturm gebeten

wurden. Dort versammelten sich die erfolgreichsten EinzelturnerInnen und Vereine zum geordneten Einmarsch – hinter Fahnen und Hornträger – auf das Festgelände. Umrahmt von einer grossen Zuschauerkulisse und von musikalischen und turnerischen Darbietungen erfolgte die Siegerehrung. Vorab die Einzelturnerinnen und -Turner, dann die Vereine Rang 1-3.

Als der Platzspeaker MTV Staufen „Turnfestsieger“ ausrief, waren Freude und Emotionen bei den an diesem schönen Erfolg Beteiligten grenzenlos.

Was für ein Anblick, Coach und Trainingsleiter Walti Koch stand zuoberst auf dem Podest und durfte durch Ehrendamen die entsprechende Auszeichnung – Lorbeerkrantz und Siegerpokal – entgegennehmen.

Viele Komponenten haben zu diesem hervorragenden Resultat beigetragen. Der unermüdliche Einsatz jedes einzelnen Aktiven, die gute Kameradschaft, sowie die straff geführte monatelange und bis ins letzte Detail geplante Vorbereitung durch Walti Koch und Ruedi Leu.

Herzlichen Dank. Ein besonderes Dankeschön gehört nicht zuletzt dem Sponsor Peter Bättig für die orangen T-Shirts, welche unserem Wettkampf einen speziellen Farbtupfer verliehen.

Machen wir weiter so, das nächste Turnfest kommt bestimmt!

MTV u. FTV Staufen  
(m.fu.)

### Ihr Fachgeschäft im Seetal!

**TV • Hi-Fi • Video  
Baumann**

### Digital TV?

UPC Cablecom?  
Swisscom TV?  
Satelliten TV?

Wir beraten Sie gerne, neutral und unverbindlich.  
Auch die Anmeldung übernehmen wir für Sie.

- Satelliten-Empfangs-Anlagen • Reparaturen aller Marken
- Ihr Home-Cinema-Spezialist
- Persönliche Beratung bei Ihnen zu Hause.

**TV•Hi-Fi• Video U. Baumann AG**

Seetalstrasse 9 | 5706 Boniswil | **Telefon 062 777 55 77**

Fax 062 777 30 55 | [info@tvbaumann.ch](mailto:info@tvbaumann.ch) | [www.tv-baumann.ch](http://www.tv-baumann.ch)

**BANG & OLUFSEN Panasonic SAMSUNG**



**Guete Tag wohl,  
zum z'Morge  
git's Brötli  
vom Gradwohl**

## Fussballfieber im GLuT WM-Studio



TOOOOOR! Tooor für die Schweiz

Deutschland ist Weltmeister! Die Schweiz hat das Achtelfinale erreicht. Wir sind gegen den Finalisten Argentinien in einem dramatischen Spiel ausgeschieden. Dies sind die Schlagzeilen der Fussball-WM in Brasilien. Was wäre passiert, hätten wir dieses Spiel gewonnen? Die Schweiz gegen Deutschland im Final? Leider ist es am zweitgrössten Sportanlass der Welt nicht dazu gekommen. Denn dann wäre wohl auch das Mehrzweckgebäude in Staufen aus allen Nähten geplatzt. Dort hat der

Verein GLuT bereits zum fünften Mal ein WM-Studio geführt.

Die Vereinsmitglieder, deren Freunde und zahlreiche Sympathisanten des Silvesterbrauches trafen sich jeweils zum «Public Viewing». Natürlich waren die Spiele der Schweiz die Highlights. Wir haben gemeinsam mitgefiebert, die Tore bejubelt, die Siege genossen und die Niederlagen erlitten.

Neben den Emotionen rund um den Fussball, kam aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Schliesslich ist ja «Geselligkeit» Bestandteil des Vereinsnamens. Wir blicken auf einen erfolgreichen Anlass zurück und freuen uns bereits jetzt auf das EM-Studio im Jahr 2016.

GLuT – Verein für Geselligkeit, Lebenslust und Tradition

*Marcel Furer, Aktuar*

### Damen- und Herren-Coiffeuse

Sabrina Burri

Konsumstrasse 6b, 5603 Staufen  
Telefon: 062 892 17 67



Sabrina's Haarstübli

Ich freue mich sehr, Sie in meinem Salon zu bedienen.



Öffnungszeiten:

Di – Do	08.00-12.00	13.30-18.30
Fr	08.00-18.30	durchgehend
Sa	08.00-14.00	durchgehend
So + Mo	geschlossen	



Gässli 1  
5603 Staufen  
Tel. 062 891 26 71  
Fax. 062 892 00 07

**Ihr regionaler Spezialist mit**

- Offen-Käse**
- Käseplatten**
- Fleischplatten**
- Geschenkkörbe**

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 07.00 - 19.00 Uhr  
Samstag 07.00 - 17.00 Uhr

**www.doninelli.ch**

## Für Um- / Neubauten

Ihr kompetenter Partner von der Planung bis zur Realisierung Ihres Bauvorhabens.

- alle An-, Um- und Neubauten
- Kanalisationen und Werkleitungen
- Betonsanierungen
- Bohr- und Fräsarbeiten
- Beratung, Planung und Realisation
- Vermietung und Verkauf

**Doninelli Bau AG**  
**Doninelli GU AG**  
**P. Doninelli AG Immobilien**  
info@doninelli.ch ☎ 062 888 41 41



Mit Selbstbedienung, täglich geöffnet von 07.00 – 21.00 Uhr

**Samstag bis 11.00 Uhr bedienter Offenverkauf**

*Härdöpfel, Öpfel, Zibele, Milch und Most  
Sirup und Konfi alles produziert in Staufen*

*Feini Guetzli zum Kafi mues mer probiere und  
am Mittwoch Brot*

*Am Fritig und Samstig s`Brot und de Zopf natürlich au.*

**Aktuell**  
**Verschiedene Apfelsorten aus eigenem Anbau**

**Besuchen Sie unsere Homepage**  
**www.furterhofladen.ch**

Auf Ihren Besuch freut sich

Familie Rolf Furter, Zopfgasse 6, 5603 Staufen  
Tel: 062 891 13 76, E-Mail: verkauf@furterhofladen.ch

**Siegrist** | Modellbau  
Schreinerei

Zopfgasse 12 5603 Staufen 062 891 20 28  
www.siegristmodell.ch info@siegristmodell.ch

**bryner**

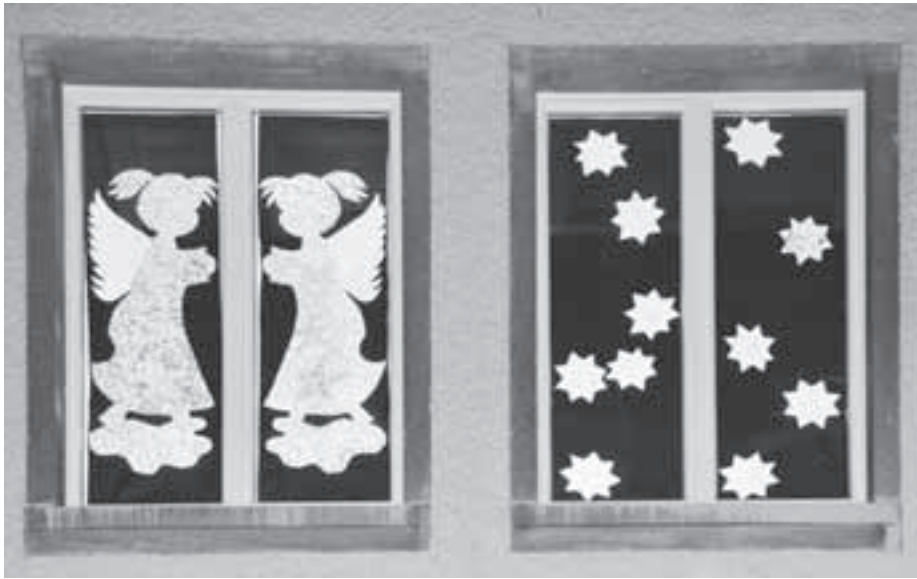


**MALERGESCHÄFT BRYNER**  
Eidg. dipl. Malermeister

Pfalzweg 11, 5603 Staufen  
Ackerweg 10, 5103 Möriken  
Telefon 062 893 16 63  
Telefax 062 893 46 66

Zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem

## Vorinformation



Dieses Jahr soll im Dezember wieder ein Dorf-Adventskalender Staufens verschönern. Die gesamte Bevölkerung ist deshalb herzlich eingeladen, dabei mitzumachen.

Lassen Sie Ihrer Phantasie und Ihren Ideen freien Lauf und ermöglichen Sie sich oder Ihren Kindern ein Adventsfenster zu gestalten. Festlich geschmückte Fenster oder sonstige Dekorationen werden die vorweihnächtliche Stimmung im Dorf verbreiten und der Bevölkerung Freude schenken.

Nähere Details folgen im Oktober 2014.

Kontaktperson:  
Andrea Egloff, [andrea.egloff@gmx.ch](mailto:andrea.egloff@gmx.ch)  
062 891 42 00

## KULTURKOMMISSION STAUFEN

### Jubilare unter sich

**Der Alters- und Jubilarenanlass ist aus dem Staufner Jahreskalender nicht wegzudenken: Einwohner, die einen hohen Geburtstag feiern und Paare mit mindestens fünfzig Ehejahren sind zu einem gemütlichen Abend eingeladen.**

Traditionell geniessen Staufnerinnen und Staufner mit einem «5-er»-Geburtstag ab Achtzig – oder ab Neunzig gar jedes Jahr – bei Häppchen und einem feinen Glas Wein das gesellige Beisammensein. Auch eine Begleitperson wird zu diesem Anlass eingeladen. Mit 98 Jahren zeichnete sich Hedwig Müller-Schoy als älteste Teilneh-

merin aus. Am stärksten vertreten war der Jahrgang 1929 (6 Anwesende) gefolgt von 1934 (6 x) sowie 1920 und 1923 mit je drei Jubilaren. Unter den 48 Gästen befanden sich auch Hochzeitsjubilare ab dem 50. Ehejahr. Je zwei Paare wurden von der Gemeinde zu ihrer Diamantenen und Goldenen Hochzeit geehrt. Dieses Jahr waren noch weitere Jubilare dabei: Die für die Unterhaltung besorgten Staufberg-Musikanten feiern dieses Jahr ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum. Der Abend wurde von der Kulturverantwortlichen von Staufen, Gemeinderätin Jutta Meier, moderiert. Sie stellte bei ihren Ausführungen den 1'200-ten «himmlischen» Geburtstag von Karl

dem Grossen ins Zentrum. Seine Verordnung «Capitulare de villis», welche den Lebenszyklus in der Landwirtschaft beschreibt, hat eine starke Symbolkraft für das Älterwerden des Menschen. Die Würdigung des Gemeinderates, ein Ständchen der Staufberg-Musikanten, ein feiner Imbiss, dazu ein Tropfen aus einheimischem Gewächs und der gemütliche Abend, von der Kulturkommission Staufen organisiert, wird allen Jubilaren noch lange in Erinnerung bleiben.

SH

### Herbstsammlung Pro Senectute



In den folgenden Wochen führen ehrenamtliche Helferinnen die Sammlung fürs Alter in unserem Dorf durch. Mit unserer Solidarität kann Pro Senectute ältere Menschen kostenlos beraten und Dienstleistungen anbieten, damit sie möglichst lange ein selbstbestimmendes Leben führen können.

Die Ortsvertreterinnen:

*Fini Koller      Trudi Schudel*

### Staufner Weihnachtsverkauf

Der Staufner Weihnachtsverkauf findet in diesem Jahr am **Freitag, 19. Dezember, 16 – 21 Uhr**, wiederum bei der Mosti an der Konsumstrasse, statt. Wer neu auch mit einem Stand dabei sein möchte, kann sich bei Pascal Furer, [pascal.furer@mosti.ch](mailto:pascal.furer@mosti.ch) bis 27. September melden.



# Unterwegs

## Auf Weltreise 6.1-16.4.2014 (1. Teil)



**Veronika Schmid (im Rollstuhl) und Ruedi Fischer haben eine 3-monatige Kreuzfahrt mit der „Costa Deliziosa“ gemacht**

„In hundert und einem Tag um die Welt!“ Das Inserat liess unsere Ferienträume aufleben. Meine Lebenspartnerin leidet seit über vier Jahren an ALS, einer unheilbaren Krankheit, sie ist auf den Rollstuhl angewiesen. (ALS = Die Amorphe Lateral-sklerose ist eine degenerative Erkrankung des motorischen Nervensystems). Es war ihr grosser Wunsch, die Welt mit einem Kreuzfahrtschiff zu erleben! Nach diversen Abklärungen, ob die Reise mit dem Rollstuhl machbar sei, haben wir gebucht.

Am 6. Januar 2014 ging es endlich los, mit dem Bus fuhren wir nach Savona zum Hafen.

### **Savona (Italien)**

Nach diversen Kontrollen und Formalitäten bestiegen wir das riesige Kreuzfahrtschiff. Das Abendessen wurde in zwei Schichten

für etwa je 1100 Personen serviert. Nach dem Essen konnte man in die Bar sitzen oder auf dem offenen Deck den Sternenhimmel bewundern!

### **Marseille (Frankreich)**

In Marseille gingen wir nicht an Land, wir nahmen uns Zeit das ganze Schiff zu begutachten und zu erkunden.

### **Barcelona (Spanien)**

Der nächste Hafen war Barcelona, wo wir das erste Mal ausschifften und mit dem Taxi eine dreistündige Stadtrundfahrt machten. Die Kirche Sagrada Familia, die sich seit 1870 im Bau befindet und das Stadion von den Olympischen Spielen 1992 durften wir auf keinen Fall auslassen!

### **Funchal Madeira (Portugal)**

Der nächste Ausflug war auf der Insel Madeira (Portugal), wo wir den schön angelegten Botanischen Garten besuchten. In der Markthalle „Mercado dos Lavradores,“

waren wir überwältigt von der Auswahl der vielen verschiedenen Blumen, Früchte, Gemüse und den vielen bunten Gewürzen.

Am nächsten Morgen schien die Sonne früh in unsere Kabine. Wir waren unterwegs in die Karibik! Als wir auf Deck 8 frühstückten, wurden wir informiert, dass der Kapitän per Funk einen Notruf erhalten hat! Bei einem Segelrennen geriet eine Yacht in Not, sie hatte eine Kollision mit einem unbekanntem Objekt, welches ein Loch in den Rumpf schlug. Mit einem Eimer versuchten die acht Männer vergeblich, das Wasser auszuschöpfen. Die Bergung gelang trotz grosser Wellen und die Segler wurden mit Applaus bei uns als neue Gäste aufgenommen. Nach der Rettung sank die Segelyacht „Buccanier“ auf den Grund des Meeres. Da die Rettung 16 Stunden dauerte und das Kreuzfahrtschiff rund 275 Kilometer von der geplanten Route abwich, fehlte die Zeit um an der Insel Antigua in der Karibik anzulegen.

### **St. Lucia (Karibik)**

In St. Lucia fuhren wir zu einem schönen Hotel am Meer. Vom Chef-Steward des Kreuzfahrtschiffes erhielten wir eine Schwimmweste, damit Veronika an einem der schönsten Karibikstrände schwimmen konnte!

### **Grenada (Antillen)**

Die Insel ist wunderschön, voll duftender Sträucher und Blüten. Mit Paul und Vreni Sandmeier aus Staufen, die wir auf unserem Schiff trafen, besuchten wir die Fami-



*Kreuzfahrtschiff Costa Deliziosa*



*Im Rollstuhl die Stadt Aruba erkunden*

lie Nyack, welche vor mehreren Jahren aus unserem Dorf ausgewandert ist. Die Familie (Tochter und Schwiegersohn) will ein kleines Gästehaus einrichten. Herzlichen Dank für den schönen Empfang und die Gastfreundschaft!

### **Aruba (niederländische Antillen)**

In Aruba lag unser Schiff nahe der Stadt, so dass ich mit Veronika im Rollstuhl die Stadt gut erkunden und wir einige Schmuck- und Souvenirläden besuchen konnten. In einer Hafenkneipe entdeckte ich voller Freude eine etwa 50 Jahre alte Velo Solex. Mein Motorrad-Herz schlug höher, leider konnte mir niemand erklären wie und woher die Solex den Weg in die Karibik fand. Zurück im Hafen wurde der Rollstuhl immer von einem der Angestellten bis in den Rumpf des Schiffes gestossen.

### **Cartagena (Kolumbien)**

In Cartagena wurden wir mit einem Reisebus zu den schönsten Orten geführt. Beim ersten Halt, der Besichtigung eines alten Forts, war uns der Aufstieg mit dem Rollstuhl zu anstrengend. So beobachteten wir beide das Treiben der einheimischen Händler, die alle Touristen ansprachen und etwas zu verkaufen versuchten. In der Altstadt waren reich geschnitzte Haustüren, farbige Fassaden und blumengeschmückte Balkone zu bewundern.

### **Puerto Limon (Costa Rica)**

Bei der Einfahrt in den Hafen fiel uns ein grosser amerikanischer LKW auf. Ich wettete, dass der Tank des LKW 22 m lang sei. Mit grossem Staunen kam ich beim Nachmessen auf 42 m! Ich gewann die Wette trotzdem und genoss das Sieger-Bier am Abend.

### **Panama Kanal / Colon – Panamastadt (Panama)**

Am Morgen um 4.00 Uhr stand ich auf Deck 12, damit ich die Einfahrt in den Panamakanal nicht verpasste. Die 81.6 km lange Schifffahrtsstrasse ermöglicht den Schiffen bis zur Panamax-Klasse die Seestrecke New York-San-Francisco auf ca. 10'000 km zu verkürzen.

Es ist eine riesige Baustelle, der Kanal wird breiter und tiefer ausgebaggert. Saugschiffe, Riesenbagger und Schiffsplattformen sind auf der ganzen Länge verteilt. Über die riesigen Umweltschäden will niemand sprechen. Der Ausbau wird ca. 5 Mia. Dollars kosten. Die Durchfahrtsgebühr für unser Kreuzfahrtschiff Costa Deliziosa betrug ca. 240'000 Dollars. Wir schauten dem Treiben den ganzen Tag zu. Die nächsten vier Tage auf See hatten wir ja dann genügend Zeit, um uns zu erholen. Man konnte shoppen, Sauna und Massagen besuchen oder einfach auf dem Liegestuhl die herrliche Zeit geniessen!

### **Puerto Vallarta (Mexiko)**

Auf dem Landgang in die Stadt sah man viele VW-Käfer in verschiedenen Farben vorbeifahren. Wir fuhren mit dem Rollstuhl durch die kleine Stadt und erkundeten diverse Stoff-, Schuh- und Modeläden. Im Hafengelände hatte es Souvenirläden mit typisch mexikanischen Sachen. Vor dem Einschiffen tranken wir noch eine Runde Tequila, das Nationalgetränk Mexikos. Unser Tag wurde abgerundet mit einem der schönsten Sonnenuntergänge!

### **Cabo San Lucas (Mexiko)**

In Cabo San Lucas war der Hafen für unser Kreuzfahrtschiff zu klein, darum wurden wir mit den Rettungsbooten an Land gebracht. Wie soll das mit dem Rollstuhl gehen? Wir wurden mit dem Lift in das 2. UG gefahren. Dort war eine hydraulische Plattform, die als Schiffsteg abgesenkt wurde. Beim Ausgang wurde dann der Rollstuhl samt Veronika von Angestellten in das Tenderboot getragen. An Land warteten wieder vier Personen und brachten sie auf den Schiffsteg! Dann wechselten wir in ein Glasboot. Wir sahen Seehunde, Pelikane und viele farbige Fische und beobachteten junge Leute, die von den hohen Strandfelsen ins Meer sprangen!

### **San Diego (Amerika)**

Auf unserem Schiff breitete sich eine regelrechte Husten-Epidemie aus. Die zwei Schiffsärzte und die Apotheke waren ziemlich gefordert. Auch Veronika hatte

Husten, ich hatte Glück und wurde verschont.

Am Morgen fuhren wir mit einem Taxi ausserhalb von San Diego zum SEA World. Die Kassenfrau hat uns darauf hingewiesen, dass für behinderte Personen der Eintritt gratis sei. Wir bestaunten im SEA World die vielen Meerestiere: Wale, Rochen, Pingwine, Seehunde und viele andere.

### **Los Angeles (USA / 1. Tag)**

Am Morgen fuhren wir gemeinsam mit einem Paar aus Stetten in eines der grössten Kaufhäuser Kaliforniens. Wieder einmal kamen wir nicht aus dem Staunen heraus und waren überwältigt von den vielen Geschäften an einem Ort!

### **Los Angeles (2. Tag)**

Ein Reisebus brachte uns nach Hollywood, in den Stadtteil Beverly Hills. Ich fuhr mit Veronika im Rollstuhl die Ladenstrassen an diversen Schaufenstern entlang hinunter. Hier liegt das Geld auf der Strasse, die besten Nobelmarken haben hier ein Geschäft: Porsche Design, Gucci, Versage, Luis Vuitton, um nur einige zu nennen.

### **San Francisco (USA / 1. Tag)**

Nach einem Tag auf See freuten wir uns auf die Stadt. Bei der Ankunft gab es einen Kälteeinbruch, so dass viele Leute sich warme Kleidung kaufen mussten. Wegen meinem Job als Rollstuhl-Motor hatte ich mit der Kälte kein Problem!

Manche Schiffsreisende stiegen in einen alten Cable Car Wagen und fuhren langsam die Strassen hoch.

Für uns war es mit dem Rollstuhl leider nicht möglich einzusteigen und mit der ratternden Strassenbahn zu fahren.

Zurück auf dem Schiff genossen wir auf dem Deck das Lichteermeer rund um uns, besonders aber die LED-Installation an der Bay Bridge.

### **San Francisco (2. Tag)**

Nebel, Nieselregen, nun hat uns das typische San Francisco Wetter erreicht! Bei der Weiterfahrt blieben viele Mitreisende auf dem Aussendeck, da wir die Gefängnisinsel Alcatraz passierten, um dann direkt die Golden Gate Bridge anzusteuern. Nun gesellten sich auch einige Crew Mitglieder zu den Passagieren, um die Durchfahrt durch das Goldene Tor mitzuerleben.

Die Brücke ist nur etwa zehn Meter höher

als der höchste Punkt der Costa Deliciosa. Es war ganz ein wehmütiges Gefühl, San Francisco auf diese spektakuläre Art zu verlassen.

#### **Vier Tage auf See (San Francisco-Hawaii)**

Auf dem Pazifik herrschte „Sauwetter“. So gingen wir etwas später zum Frühstück und liessen uns von dem gut gelaunten Servicepersonal mit Köstlichkeiten verwöhnen. Die Zeit liess sich vertreiben mit Saunagängen, Haarschneiden oder

Kartenspielen, man konnte auch basteln, tanzen oder sogar Klavier spielen lernen. Veronika versuchte noch 100-200 m ohne Rollstuhl auf dem Deck 3 alleine zu laufen.

Am nächsten Tag konnten wir, auch Veronika im Rollstuhl, mit dem sehr gut deutsch sprechenden Chef de Cuisine die Schiffsküche erkunden. Der Chefkoch hatte gerade einen Lobster in der Pfanne, er stellte einen Musterteller zusammen für das kommende Nachtessen. Vier Spitzenköche begutachteten den Teller und gaben ihren Kommentar ab.

In der Abteilung Patisserie durften wir verschiedene Leckereien probieren.

Nach jeder Essensablösung wird die Küche von 52 Mitarbeitern gereinigt und auf Hochglanz poliert. Die Speisereste werden eingetrocknet und in einem Spezial-Ofen verbrannt. Von der Energie wird dann für die Küche und die Wäscherei Heisswasser und Dampf erzeugt. Das Schiff ist umweltzertifiziert und muss darum den Abfall trennen und an Land umweltgerecht entsorgen.

*Ruedi Fischer*

## **Röbi Wetli – Pöstler, Briefträger, Zustellbeamter...**

**Während 48 Jahren brachte Röbi Wetli seinen Kunden die tägliche Post. Das ist eine lange Zeit. „Oh ja“, sagt er, „ich würde diesen Beruf wieder wählen“. Die Arbeit des Pöstlers ist interessant, vielfältig und – sie bringt ihn zu den Menschen.**

#### **Lehr- und Wanderjahre**

Seine berufliche Laufbahn begann Röbi Wetli als Privatbriefträger bei Arthur Holliger im Postbüro in Staufen. Im Jahr 1966 trat er seine Berufslehre als Betriebslehrling im Postamt Lenzburg an. Der junge Pöstler wurde im ganzen Einzugsgebiet Lenzburg eingesetzt. Überall wo Not am Mann war, sprang er in die Bresche – bald kannte er die umliegenden Dörfer wie seine Westentasche. Vom „Gehilfen ohne bestimmten Dienort“ über Zustellbeamten, Equipenchef bis zum Teamleader in Lenzburg absolvierte Röbi Wetli Stufe um Stufe seines beruflichen Weges.

Als Röbi Wetli vom beschaulichen Lenzburg in die Sihlpost Zürich wechselte, betrat er eine andere Welt. Oft begann seine Arbeitszeit morgens um 2 Uhr. Röbi Wetli wurde „ein Zimmerherr“ in Zürich; er teilte sein möbliertes Zimmer mit einem Arbeitskollegen! Nach einem Jahr kehrte er nach Lenzburg zurück.

Die Hierarchie spielte damals eine grosse Rolle. Streifen an der Uniform-Mütze zeigten den Rang ihres Trägers an. Jede Funktion hatte ihren eigenen Titel – Bürogehilfe, Betriebspraktikant, Zustellbeamter. Ohnehin lief 1972 noch alles nach dem alten Muster: Der Pöstler kümmerte sich nicht nur um die Postzustellung, er war auch für den Auslad der Bahnwagen zuständig.

Im Jahr 1974 wurde Röbi Wetli zum Zustellbeamten auf der Post Staufen gewählt – gemeinsam mit Otto Süess war er nun für unser Dorf tätig. Seit der Aufhebung unseres Postbüros gehört Staufen zur Zu-



*Röbi Wetli auf seiner Tour*

stellregion Lenzburg: Ammerswil, Hendschiken, Hunzenschwil, Lenzburg, Niederlenz, Schafisheim, Staufen.

#### **Leiter eines Teams**

Als Teamleiter war Röbi Wetli zuständig für 9 Mitarbeiter; er kontrollierte den Zeitplan, organisierte die jeweiligen Ferienablösungen und kümmerte sich auch um persönliche Belange seiner Mitarbeiter. „Es war eine Herausforderung“, meint er, als aber aus Ersparnisgründen 2 Teams zusammengelegt wurden, war er froh, einen Teil seiner Verantwortung abgeben zu können.

#### **Ein guter Beruf**

Röbi Wetli hat die Veränderungen der Zeit hautnah miterlebt. Zu Beginn seiner Berufstätigkeit brachte er den AHV-Bezügern ihre Rente an die Haustüre – heute sind die Senioren an einer Hand abzuzählen, die ihr AHV-Geld bar ausbezahlt haben wollen. – Der Briefbote musste Geld ein-

ziehen für Nachnahmen, brachte eingeschriebene Briefe und Pakete und musste Betreibungen zustellen.

Ganze Generationen hat Röbi Wetli im Laufe seiner Dienstzeit begleitet. Da öffnete ihm ein kleiner Wuschelkopf die Türe; bald wurde aus diesem gwundrigen Kind ein Teenager, der lässig die Post entgegennahm. Familien wurden grösser, Kinder flogen aus. Eines Tages brachte Röbi dem älteren Ehepaar die AHV-Rente und sah rüstige Senioren frühmorgens mit dem Rucksack aus dem Haus gehen. Wurde nach und nach der Atem kürzer, war Röbi Wetli hilfreich zur Stelle. Er trug Mineralwasserflaschen drei Treppen hoch, nahm etwa auch einen Brief mit zur Post, benutzte seine offizielle Pause für einen Schwatz mit dem alten Mann, der einsam geworden war.

Staufen wuchs – mehr Briefkästen, mehr Treppen, mehr Kunden. Die Zeit aber lässt sich nicht dehnen! Röbi Wetli hat die Entwicklung unseres Dorfes miterlebt.

## Die Zeit, die Zeit...

Früher erlebte man mit Kollegen viele gemeinsame Anlässe oder unternahm Ausflüge. Heute hat sich das Arbeitsklima verändert – es ist hektisch geworden.

Die täglichen Routen wurden von einem Begleiter mit der Stopp-Uhr kontrolliert. Ein Mittelwert als Zeitmass für die Tour des Postboten wird errechnet. Mit einem Scanner, den Boten auf Schritt und Tritt begleitet, ist die Kontrolle allgegenwärtig. Ein Schwatz, die Einladung zu einer Tasse Kaffee werden zum offiziellen Pausen-Halt und müssen ausgewiesen sein!

In seiner langen Berufszeit hat Röbi Wetli allerlei Kunden kennen gelernt. Ein fröhliches „Guten Morgen“, ein mürrisches „Tag“, ein hässiges „nun warte ich schon eine Viertelstunde auf die Zeitung“, ein dankbares „ein Päckli, wie schön“ – zufriedene Kunden sind in der Mehrzahl.

Heute sind die Postboten mit guten Kleidern ausgestattet. Früher trug man nur Jacke und Wetterhut. Ob es nun aus Kübeln schüttete, Glatteis auf der Strasse lag oder ob die Hitze einem fast den Atem nahm – „man gewöhnt sich daran“, sagt Röbi, „und wer einmal draussen ist, schreckt auch vor Hudelwetter nicht zurück.“

## Pensioniert

Röbi Wetli freut sich auf seine neue Lebensphase. Langweilig wird es ihm nicht. Im Männerturnverein Staufen hält er sich fit. – Im Moment steht er in den Pedalen zu einer grossen Velo-Tour: Zusammen mit seinem Sohn Jürg wird er europäische Flüsse erkunden: Donau, Moldau, Elbe – Prag, Dresden, Berlin sind Ziele. In den Satteltaschen führen die Beiden ihre Ausrüstung mit, Unterkunft finden sie unterwegs.

Und dann sind da noch die Eisenbahnen! Röbi Wetli ist auch mit seinem Hobby dem



...und in seiner Freizeitwerkstatt

Fotos: Mi

Transport verpflichtet. Vitrinen beherbergen eine ganze Eisenbahnwelt. Röbi erstet die Modelle im Bausatz, baut die einzelnen Wagen zusammen und bemalt sie originalgetreu. Ein kompletter Fuhrpark vom Zirkus Monti, die Flotte von Bertschi Dürrenäsch, Güterzug um Güterzug füllt die Gestelle. „Manche Modelle sind ganz schön knifflig zum Bearbeiten“, sagt Röbi. Er hat einen Kellerraum gemietet, wo er seine Anlage einrichten wird. „Jetzt habe ich ja Zeit“, sagt er und schmunzelt.

Schon bei seiner Berufswahl konnte Röbi sich nicht vorstellen, in einem geschlossenen Raum zu arbeiten. Der Beruf des Pöstlers gewährte eine gewisse Freiheit. Er war sein eigener Herr, konnte seine Arbeitszeit ein Stück weit selbst einteilen. „Natürlich warten die meisten Menschen auf die Post, wollen ihre Zeitung möglichst früh im Briefkasten vorfinden, können einen bestimmten Brief kaum erwarten; aber speditives Arbeiten lässt auch einen eigenen Zeitplan zu“, sagt der erfahrene Pöstler.

Während 48 Jahren stand Röbi Wetli im Dienste der PTT. Nun kann er die Freiheit

eines Pensionierten geniessen. Seinen Kunden wird er fehlen; wenn Röbi die Post brachte, war die korrekte Zustellung selbstverständlich: zuverlässig, flink, freundlich. Und so wünscht der Ustrüfer „unserem Pöstler“ für seine neue Freiheit viel Freude und viele schöne Jahre.

Verena Sandmeier

## Voranzeige

Zum 10. Mal  
Weihnachtsbaum-Aufstellen mit Apéro  
Am 27. November 2014  
auf dem Lindenplatz



## Impressum

### Redaktionskommission

Manfred Furter (m.fu.)

(E-Mail: manfred.furter@bluewin.ch)

Helen Ingold (HI) und Beat Ingold (BI)

Katrin Regli (KR)

Stefan Hantke (SH)

Antoinette Gloor-Betschart (ag)

Peter Schudel (SCH)

Mirjam Stutz-Limon (Mi)

Sabina Tschachtli Nöthiger (st)

Corinne Willi (cw)

Verena Sandmeier-Ackermann (vs)

Peter Hauri

Gestaltung, Satz und Lithos

Druck

– Redaktionsleitung

– Redaktion

– Redaktion

– Redaktion

– Veranstaltungen, Terminkalender

– Layout, technische Belange, Inserate

– Fotos

– Schule

– Freie Mitarbeiterin

– Freie Mitarbeiterin

– Gemeinderat

– Fotografika, Seengen

– Zubler-Druck, Dürrenäsch

## Inserateschluss / Redaktionschluss

für Ausgabe 4/2014  
Mittwoch, 15.10.2014

### Inserateannahme:

Peter Schudel  
Unterrainweg 5  
5603 Staufen  
Telefon 062 891 80 04  
e-mail: schudel\_peter@bluewin.ch



# Veranstaltungen

## September 2014

6.+7.	Kreis-Jugitag		Möriken-Wildegg
7.	Sunntigsträff der ref. Kirche	14.00 Uhr	Zopfhuus
11.	Treff65+, Mittagessen	12.00 Uhr	Zopfhuus
11.	Treff65+, Spielnachmittag	ab 13.00 Uhr	Zopfhuus
13.	Rebbaugenossenschaft, Rebbaufest		Rebhüsl
13.	Cevi, 25 Jahre Jubiläum		
14.	Gartenbahn Staufen, Fahrtag	13.00–16.00 Uhr	
19.	Kulturkommission, Konzert Mit Frölein Da Capo „gemischtes Plättli“		Zopfhuus
20.	Rebbaugenossenschaft, Arbeitstag	ab 8.30 Uhr	
20.	Läbigs Staufen, Kinderkleiderbörse		Turnhalle
20.	Vogelschutzverein, Nistkastenkontrolle	9.00 Uhr	Holzschopf
21.	Frauenchor, Bettagsingen		Kirche Stauffberg
24.	<b>Papiersammlung</b>		
26.	<b>Herbstferien der Schule Staufen</b>		
	<b>26. September – 20. Oktober</b>		
27.	Rebbaugenossenschaft, Traubenleset (evt. 4.10.)		
28.	Gartenbahn Staufen, Fahrtag	13.00–16.00 Uhr	
28.	Turnverein, Veteranen-Landsgemeinde		Sins

## Oktober 2014

6.	Männerturnverein, Bowling		
12.	Gartenbahn Staufen, Fahrtag	13.00–16.00 Uhr	
16.	Treff65+, Mittagessen	12.00 Uhr	Zopfhuus
16.	Treff65+, Spielnachmittag	ab 13.00 Uhr	Zopfhuus
18.	Rebbaugenossenschaft, Arbeitstag	ab 8.30 Uhr	
18.	Schützengesellschaft, Endschiessen Schiessanlage Lenzhard		Lenzburg
22.	Damenturnverein, <b>Muki-Turnen</b>	14.00–15.00 Uhr	Turnhalle
23.-25.	Männerchor, Metzgete		Zopfhuus
25.	Läbigs Staufen, Spielplatztag	9.00–13.00 Uhr	
25.	Regio-Feuerwehr, Hauptübung		
26.	<b>Politapéro</b>	9.30 Uhr	Zopfhuus
26.	Gartenbahn Staufen, Fahrtag	13.00–16.00 Uhr	
29.	Damenturnverein, <b>Muki-Turnen</b>	14.00–15.00 Uhr	Turnhalle
31.	Turnende Vereine, Ausstellung Turnen und Hobby 31.10.–2.11.		Zopfhuus

## November 2014

1.	OBK, Chlausklöpfttraining	14.00 Uhr	Schulhaus
2.	Sunntigsträff der ref. Kirche Stauffberg	14.00 Uhr	Zopfhuus
5.	Damenturnverein, <b>Muki-Turnen</b>	14.00–15.00 Uhr	Turnhalle
5.	Koordinationsitzung		Zopfhuus
6.	SVP, Orientierungsversammlung	20.00 Uhr	Zopfhuus
6.	Räbeliechtle – Umzug		
6.	Läbigs Staufen, Spielabend	20.00 Uhr	Villa Kunterbunt
7.	Ortsbürgergemeindeversammlung	20.00 Uhr	Waldhaus
8.	Rebbaugenossenschaft, Arbeitstag	8.30 Uhr	
8.	Schützengesellschaft, Absenden	19.30 Uhr	Zopfhuus
9.	Frauenchor, Kaffee-Haus Konzert MZG		Lindenplatz
12.	Morgentreff für Alle von Tanzania nach Botswana Referenten: Therese und Hans Eichenberger, Reinach	9.00–11.00 Uhr	Zopfhuus
12.	Damenturnverein, <b>Muki-Turnen</b>	14.00–15.00 Uhr	Turnhalle
14.	Neuzuzügerabend		Turnhalle
15.	GLuT, GLuT-Jassmeisterschaft		Linde
16.	Kirchgemeindeversammlung	10.30 Uhr	Zophuus
19.	Gemeindeversammlung	20.00 Uhr	Turnhalle
20.	OBK, Chlausklöpfttraining	18.00–19.00 Uhr	Schulhaus
21.	Adventskonzert der Musikschule Staufen	19.00 Uhr	Kirche Stauffberg
27.	Weihnachtsbaum-Aufstellen mit Apéro		Lindenplatz
29.	<b>Papiersammlung</b>		
29.	Missionsverein, Bazar		Zopfhuus

## Ehrungen

### Wir gratulieren

Zum 80. Geburtstag am 1.10.14  
Mooser-De Biasio Otto, Schrägweg 6

Zum 80. Geburtstag am 6.11.14  
Zizza Salvatore, Parkstrasse 20

Zum 80. Geburtstag am 7.11.14  
Hausmann-Siegrist Werner, Nelkenweg 5

Zum 80. Geburtstag am 18.11.14  
Minnig Francisco, Gässli 15

Zum 85. Geburtstag am 14.9.14  
Höhener-Leu Walter, Pfalzweg 2b

Zum 85. Geburtstag am 16.10.14  
Meier-Gerwer Lucia, Pfalzweg 4c

Zum 85. Geburtstag am 24.11.14  
Buff-Schaub Hans, Parkstrasse 8

Zum 97. Geburtstag am 14.11.14  
Brugger-Büchli Mina, Nordweg 8

Goldene Hochzeit am 7.9.14  
Mathis-Niederberger Theresia und Paul,  
Blumenweg 1

Goldene Hochzeit am 2.10.14  
Lang-Lindenmann Margrit und Johann,  
in den Wässerematten 11

Goldene Hochzeit am 2.10.14  
Lindenmann-Friedli Anna-Rosa und  
Viktor, Gartenstrasse 4

Diamantene Hochzeit am 8.10.14  
Furter-Keller Regina und Paul, Gässli 12

### Schlusspunkt-Zitat

«*Ein jeder hat seine eigene Art,  
glücklich zu sein,  
und niemand darf verlangen,  
dass man es in der seinigen  
sein soll.*»

Heinrich von Kleist, 1777-1811,  
deutscher Dramatiker und Publizist